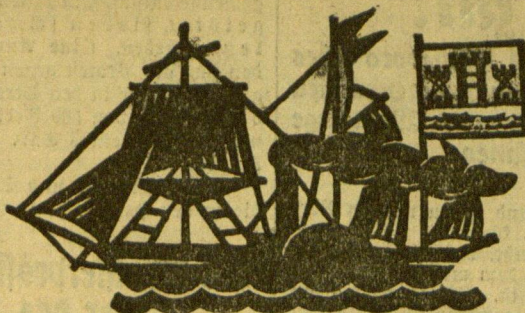


Ersteinstufige nachmittags 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit.
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen mit Zustellung
5,50 Lit., in Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark. Für durch
Streichs, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. angefallene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr an der
Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen
von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28
(Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung).
Druckanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in
Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Anzeigen im Memelgebiet und in
Litauen 1,20 Lit., in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von Lit 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontostille, bei Einziehung des
Rechnungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine An-
zeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäfts-
anzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Annahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Ausschluss durch Fern-
sprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 92

Memel, Freitag, den 18. April 1930

82. Jahrgang

„Memelbürgerschaft“ und Kommunalwahlen

* Memel, 17. April.

Vor einigen Tagen haben wir eine vom Di-
rektorium vorgenommene Aenderung der Rich-
tlinien für die Handhabung des Gesetzes über den
Erwerb und Verlust der Eigenschaft als Bürger
des Memelgebiets vom 5. Dezember 1928 ver-
öffentlicht. Die Verleihung des memelländischen
Bürgerrechts ist ein nicht unwesentliches Vor-
recht der Autonomie. Die Eigenschaft als
Bürger des Memelgebiets deckt sich nicht mit der
litauischen Staatsangehörigkeit. Denn nach dem
Autonomiestatut genießen nur „die Bürger des
Memelgebiets“ in diesem Gebiete die politischen
Rechte. Die alliierten und assoziierten Mächte
haben demnach dem Memelgebiet eine politische
Autonomie auf territorialer und personeller
Grundlage verliehen. Sie haben damit einen
selbständigen organisierten staatsartigen Verband
mit gewissen eigenen Hoheitsrechten geschaffen.
Dazu gehört auch das dem Memelgebiet zu-
gestandene Recht der Regelung des Aufenthaltes
der Ausländer (Artikel 5, Ziffer 7), sowie die
Befugnis, Pässe auszustellen, in denen neben
der litauischen Staatsangehörigkeit auch die
Eigenschaft als Bürger des Memelgebiets zu
vermerken ist. Während die Ausstellung der
Pässe und die Zuerkennung der Memelbürger-
schaft auf die autonomen Organe übergegangen
ist, kann das von der Regelung des Aufenthaltes
für Ausländer noch nicht gesagt werden.

Der Begriff „Memelländer“ hat sich bereits
vor dem Inkrafttreten des Memelabkommens,
nach der Abtrennung des Gebiets von Deutsch-
land, in Gesetzgebung, Verwaltung und Rech-
tsprechung allmählich entwickelt. Die „Memel-
länder-Eigenschaft“ hat bis zum Ablauf der
Optionsfristen die deutsche Reichsangehörigkeit
durchaus nicht verdrängt. Bis zum Inkraft-
treten der Entscheidung der alliierten und asso-
ziierten Hauptmächte über das Memelgebiet war
es aber notwendig geworden, den Kreis der Be-
wohner des Gebietes abzugrenzen. Nur wer als
Angehöriger des Memelgebietes anerkannt
wurde, hatte das Recht zur Niederlassung, zur
Nebenernahme des Amtes als Laienrichter, war
wahlberechtigt zu den Körperschaften der Selbst-
verwaltungen usw. Nach dem Inkrafttreten der
Memelfontention ist für alle Memelländer, die
am 10. Januar 1920 ihren tatsächlichen Wohn-
sitz im Memelgebiet und von ihrem Optionsrecht
für Deutschland keinen Gebrauch gemacht hatten,
anstelle der deutschen Reichsangehörigkeit auto-
matisch die litauische Staatsangehörigkeit ge-
treten, und sie haben damit laut Statut ohne
weiteres die Eigenschaft als Bürger des Memel-
gebietes erhalten, man kann vielleicht sagen be-
halten. Mit dem Statut ist die Memelbürger-
schaft erst staatsrechtlich und völkerrechtlich an-
erkannt worden.

Nach Artikel 8 des Statuts soll „ein Gesetz
des Memelgebiets die Bedingungen feststellen,
unter denen die Eigenschaft als Bürger des
Memelgebietes erworben werden kann. Für li-
tauische Staatsangehörige, die nicht Bürger des
Memelgebietes sind, müssen die Bedingungen,
unter denen die bezeichnete Eigenschaft erworben
werden kann, die gleichen sein, wie sie in Litauen
für die Ausübung aller öffentlichen und staats-
bürgerlichen Rechte festgelegt sind.“ Dieses Gesetz
ist nach langen, schwierigen Verhandlungen am
5. Dezember 1928 durch den Landtag des Me-
melgebietes verabschiedet worden. Es bestimmt,
daß ein litauischer Staatsangehöriger die Memel-
bürgerschaft erwerben kann, wenn er seinen
Wohnsitz im Gebiet hat und wenn er im Besitze
aller öffentlichen und staatsbürgerlichen Rechte
ist, wie sie in Litauen zur Ausübung dieser
Rechte vorgesehen sind.

Die staatsbürgerlichen Rechte bilden eine
Unterart, einen Teil der öffentlichen Rechte.
Öffentliche Rechte sind die subjektiven Rechte
der Staatsbürger gegen den Staat überhaupt;
staatsbürgerliche Rechte sind politische Rechte,
also diejenigen öffentlichen Rechte, die dem
Staatsbürger die Teilnahme am Staatswillen,

B. J. Z.: Generaldirektor muß neutral sein

Deutschland einmütig gegen die Wahl des Franzosen Quesnay, dem Kandidaten der
Gläubigermächte — Verhandlungen zwischen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther
und Mac Garrah ergebnislos verlaufen

* Berlin, 17. April.

Der zukünftige Präsident der demnächst in Basel
zu gründenden Bank für den internationalen
Zahlungsausgleich (B. J. Z.), der amerikanische
Bankier Mac Garrah, war, wie das „Berl.
Tagbl.“ berichtet, in den letzten Tagen in Berlin
und hat mit dem Reichsbankpräsidenten Dr.
Luther verhandelt. Es ging um die Befestigung
des Postens des Generaldirektors der neuen
Bank. Der Franzose Quesnay ist der Kandidat
der Gläubiger, der auf der Gründungsversamm-
lung offiziell vorgeschlagen werden soll.

Deutschland ist einmütig gegen die Wahl eines
Franzosen. Von deutscher Seite ist des öfteren und
mit allem Nachdruck darauf hingewiesen worden,
daß dieser Posten nur von einem Neutralen besetzt
werden kann, wenn die Bank tatsächlich eine Ent-
politisierung der deutschen Reparationsschuld ver-
sinnbildlichen und gleichzeitig über ihre reparations-
politischen Funktionen hinaus ein Institut zur
internationalen Zusammenarbeit der Notenbanken,

zur Förderung der Weltwirtschaft werden soll. Die
Besetzung des Präsidentenpostens mit einem Ameri-
kaner hat nach deutscher Auffassung die Wahl eines
Neutralen zum Generaldirektor zu einer logischen
Konsequenz werden lassen. Diese Ansicht hat jetzt
auch Reichsbankpräsident Dr. Luther in seiner Be-
sprechung mit Mac Garrah vertreten. Auch Dr.
Luthers Vorgänger, Dr. Schacht, hat stets bei
jeder Gelegenheit mit Nachdruck erklärt, daß für
Deutschland nur ein Neutraler als Kandidat für
den Posten des Generaldirektors in Frage kommen
könne.

Die Verhandlungen zwischen Dr. Luther und
dem amerikanischen Bankier sind dementsprechend
ergebnislos verlaufen. Damit ist die An-
gelegenheit für Deutschland noch nicht erledigt,
sondern es wird auch in Zukunft eine große und
grundtätigen Bedenken gegen die Wahl des Fran-
zosen Quesnay bzw. gegen die Wahl eines An-
gehörigen der Gläubigermächte geltend machen.

Polnischer Protest gegen neue deutsche Agrarzölle

Die Grundlage des zu ratifizierenden deutsch-polnischen Handelsabkommens „verschoben“

* Berlin, 17. April.

Im Auswärtigen Amt ist eine Note der polni-
schen Regierung eingegangen, in der diese gegen
die Erhöhungen der Agrarzölle, die bereits in den
letzten Sitzungen des Reichstags beschlossen worden
sind, Einspruch erhebt. In der Note wird u. a.
behauptet, daß durch diese neuen deutschen Zölle
die Grundlage des vor kurzem unterzeichneten,
aber noch nicht ratifizierten deutsch-polnischen
Handelsabkommens verschoben werde und diese
außerdem gegen die letzten internationalen Ver-
einbarungen der sogenannten Genfer Zollfriedens-
konferenz verstoßen.

Dem gegenüber wird in den deutschen Blättern
festgestellt, daß das Genfer Zollabkommen aus-
drücklich eine Klausel enthält, nach der die Bestim-
mungen des Abkommens beim Vorliegen „dringen-
der Umstände“ keine Wirksamkeit finden. Im
übrigen ist man in deutschen Regierungskreisen der
Ansicht, daß — mögen die neuen deutschen Agrar-
zölle auch gewisse Nachteile für Polen bringen —
von einer Verschiebung der Grundlage
des Handelsvertrages nicht gesprochen
werden könne. Der Vertrag gewähre Polen
nach wie vor eine solche Reihe von Vorteilen, daß
es nur im Interesse der polnischen Regierung sei,
das Abkommen möglichst bald zu ratifizieren.

Von deutscher Seite, d. h. vom Auswärtigen
Amt, werde, so heißt es in der „Börse-
zeitung“, der Vertrag jedenfalls noch vor der

Sommerpause dem Reichstag zur Ratifizierung
vorgelegt werden. Eine Beantwortung der polni-
schen Note sei wohl erst nach den Osterferien zu er-
warten.

Unerschütterliches Vertrauen zu Ullrich

Als Spitzenkandidat der Deutschen Wahlgemein-
schaft für den Schlesischen Sejm aufgestellt

* Kattowitz, 17. April. Der Termin für die
Einreichung der Wahllisten zum Schlesischen Sejm
ist gestern ab. Bis her sind insgesamt elf verschie-
dene Listen eingereicht worden, und zwar neun von
polnischer und zwei von deutscher Seite.
der Deutschen Wahlgemeinschaft und den Deutschen
Sozialdemokraten. Spitzenkandidat für die Deut-
sche Wahlgemeinschaft in Kattowitz ist der Leiter
des Volksbundes, Ullrich, für die Deutschen Sozial-
demokraten der Chefredakteur des „Volkswillen“ in
Kattowitz, Kowoll.

Englisch-russisches Handelsabkommen unterzeichnet

* London, 16. April. Henderson und So-
kolnikow haben das provisorische Handels-
abkommen zwischen Großbritannien und die Sowjet-
union unterzeichnet.

am Willen eines politischen Gemeinwesens zu-
fichern. Dazu gehören das Stimmrecht bei
Volksabstimmungen, das aktive und passive
Wahlrecht zu den politischen Körperschaften, ins-
besondere zum Parlament und den Selbstver-
waltungskörperschaften, das aktive und passive
Wahlrecht zu öffentlichen Ämtern, das Peti-
tionsrecht und das Gemeindebürgerrecht.

Nach dem Statut sollen, wie erwähnt, litau-
ische Staatsangehörige, die nicht Bürger des
Memelgebietes sind, das Memelbürgerrecht
unter den gleichen Bedingungen erlangen, wie
sie in Litauen für die Ausübung aller öffent-
lichen und staatsbürgerlichen Rechte vorgesehen
sind. Die Voraussetzungen zur Ausübung dieser
Rechte sind keineswegs einheitlich. So verlangt
das litauische Kommunalwahlgesetz vom 4. April
1921 außer der litauischen Staatsangehörigkeit
den Wohnsitz an einem bestimmten Ort, Unbe-
scholtheit usw. In seinen Richtlinien zur
Handhabung des Gesetzes über die Einbürgerung
vom 19. April 1929 hat das Direktorium auf
diese Bestimmungen Bezug genommen. Darauf-
hin hat aber das litauische Kommunalwahlgesetz

am 7. September 1929 eine Aenderung er-
schaffen. Das neue Selbstverwaltungsgesetz
schränkt das Wahlrecht erheblich ein. Es be-
stimmt, daß die Wähler mindestens 24 Jahre
alt, Besitzer oder Vertreter von unbeweglichen
Eigentum oder Kaufleute, Händler oder Hand-
werker sein müssen, daß sie Gemeinde- bzw.
Kreissteuern zahlen oder eine höhere Schule ab-
solviert haben müssen. Diese grundlegende
Aenderung des Kommunalwahlgesetzes in Li-
tauen mußte natürlich auch eine Aenderung der
Richtlinien des Direktoriums zum memellän-
dischen Einbürgerungsgesetz nach sich ziehen.
Denn nach dem Statut konnte die Einbürgerung
nur auf diejenigen litauischen Staatsbürger be-
schränkt werden, denen dort das Wahlrecht zu-
gestanden worden war. Aus unbegreiflichen
Gründen ist das Direktorium erst sieben Monate
nach dem Inkrafttreten des litauischen Kom-
munalwahlgesetzes mit einer Aenderung seiner
Richtlinien gekommen. Es ist uns bekannt, daß
es wiederholt den Versuch gemacht hatte, die
Richtlinien abzuändern, daß sie sogar mehrmals
der Amtsblattverwaltung aufgestellt, aber auf

Veranlassung einflussreicher Stellen wieder zu-
rückgenommen worden waren. Vor einigen
Wochen ging dann eine Verfügung an die Land-
ratsämter, in der endlich die Richtlinien zum
Einbürgerungsgesetz entsprechend dem neuen li-
tauischen Kommunalwahlgesetz eine Aenderung
erfahren haben. Nunmehr ist diese Aenderung
durch die veröffentlichte Verordnung wieder ab-
geändert worden. Wie so etwas möglich ist, ist
unverständlich. Ob die letzten Richtlinien dem
augenblicklichen Stande der litauischen Kom-
munalgesetzgebung vollkommen entsprechen?
Wird nicht unter Umständen noch eine Ab-
änderung notwendig sein? Abgesehen von be-
sonderen Einzelheiten soll zwischen dem Wahl-
recht der ländlichen Bevölkerung und der
städtischen in Litauen ein Unterschied bestehen,
der jedoch in den neuesten Richtlinien des Direk-
toriums nicht gemacht worden ist. Außerdem
taucht auch die Frage auf, was mit den litau-
ischen Staatsbürgern geschehen soll, die nach dem
7. September 1929 statutenwidrig eingebürgert
sind. Durch die unbegreifliche Hinauszögerung
dieser Angelegenheit ist demnach nur neuer Kon-
fliktstoff geschaffen worden.

Dieser wird noch vermehrt durch die Hand-
habung der ausgeschriebenen Kommunalwahlen
zum 19. Mai d. J. Indem das Direktorium
seine Richtlinien für die Einbürgerung noch
kurz vor den Wahlen herausgab, konnte ange-
nommen werden, daß es auf dem Standpunkte
stehe, daß nur Bürger des Memelgebietes wahl-
berechtigt seien, also auch nur litauische Staats-
bürger, die entsprechend den Vorschriften des
Statuts „Bürger des Memelgebietes“ geworden
sind. Das scheint jedoch nicht der Fall zu sein.
Die Wahlen zu den Gemeindevertretungen am
19. Mai sollen nach der Verordnung vom
26. Januar 1924 stattfinden, auf Grund einer
Verordnung, die vor dem Inkrafttreten des
Statuts herausgegeben wurde und die bestimmt,
daß alle im Besitze der litauischen Staatsange-
hörigkeit befindlichen Männer und Frauen wahl-
berechtigt sind. Auf Grund dieser Verordnung
dürften mithin auch litauische Staatsbürger
wählen, die noch nicht Bürger des Memel-
gebietes geworden sind. Es muß aber angenom-
men werden, daß die dem Statut zuwider-
laufende Bestimmung dieser Verordnung durch
die Verfassung des Memelgebietes, die als inter-
nationales Gesetz über eine memelländische Ver-
ordnung hinausgeht, außer Kraft gesetzt ist.
Und doch sollen litauische Staatsbürger, die nicht
Memelländer geworden sind, in die Wähler-
listen aufgenommen worden sein. Sollten sie
wählen dürfen, so erleben wir hier das Ku-
riosum, daß sie zwar nicht zum Memelländischen
Landtage, aber zu den Gemeindevertretungen
wahlberechtigt sind. Viel eher müßte ihnen doch
das Wahlrecht zu den Gemeindevertretungen abge-
sprochen werden. Es fragt sich, ob die aus-
geschriebene Wahl überhaupt auf dieser unsicheren
und unklaren Rechtslage erfolgen darf. Jeden-
falls wird der Grundfalsch des Statuts, nach
welchem die politischen Rechte nur den Bürgern
des Memelgebietes zustehen, durchbrochen. Der
Artikel 9 des Statuts, der den litauischen
Staatsangehörigen im Memelgebiet die gleichen
Rechte wie den Memelländern zusichert, kann
hier nicht herangezogen werden. Dieser Artikel
gilt nur für die bürgerlichen, nicht aber für die
staatsbürgerlichen Rechte. Nur das Wahlrecht
zum Sejm würde allen litauischen Staats-
bürgern ohne Ausnahme zustehen.

Schon einmal ist die statutenwidrige Wahlbe-
rechtigung von Nichtmemelländern Gegenstand
schwierigster Verhandlungen gewesen. Das war
der Fall, als im Jahre 1927 die Wahlen zum
zweiten Memelländischen Landtage stattfinden
sollten. Diesmal handelt es sich um die Wahlbe-
rechtigung von Nichtmemelländern an den Kom-
munalwahlen. Für alle Fälle wird demnach zu
prüfen sein, ob jene Verordnung vom Ja-
nuar 1924 auch in diesem Punkte trotz der
anders lautenden Bestimmungen des später in
Kraft getretenen Autonomiestatutes ihre Gel-
tung behält oder ob es zur Klarstellung der
Rechtslage noch einer besonderen Gesetzes-
änderung bedarf.

„Mahatma Gandhi ki jai!“

Ein Stimmungsbild von der Sitzung des Zentralkomitees in Bombay — Ein moralisches Genie — Es gibt keine Debatte, Gandhis Anträge werden einstimmig angenommen Und das Resultat: ein Gefühl ungeheurer Fremdheit — Wenn Indien im Weltkriege revolutioniert hätte... — Unbelohntes loyales Verhalten

Der Zug des Führers der allindischen Bewegung, Mahatma Gandhi, nach der „Salzplanke des Meeres“ darf mit vollem Recht ein Propagandamarsh genannt werden. Die Popularität dieses Vorkämpfers der indischen Freiheit hat durch diesen Zug, der mit der ungeheuren Gewinnung des Salzes aus dem Meerwasser abschloß, eine ungeahnte Steigerung erfahren, die Unabhängigkeitsbewegung einen starken Auftrieb erhalten. Im folgenden Artikel entwirft der bekannte Journalist G. J. Nibbel ein geistreiches Bild von Gandhi, das den indischen Freiheitskämpfer in einem ganz neuen eigenartigen Licht erscheinen läßt.

Bombay. Sitzung des Zentralkomitees des allindischen Nationalkongresses. Die Zinnah-Hall — sie trägt den Namen eines der bedeutendsten mohammedanischen Führer — zeigt über ihrem Portal, aus Blumen zusammengefügt, das arische Hakenkreuz und den islamitischen Halbmond. Symbol der Einheit der beiden großen Religionsgemeinschaften, wie sie der Kongreß verkörpert — soll auf dem Dach flattern die weißgrüne Fahne des zur Befreiung Indiens. Die Debatte ist in vollem Gang. Plötzlich eine Unruhe am Saaleingang, wo die „volunteers“, uniformierte Pfadfinder der Jugendbewegung, die Eintrittskontrolle ausüben. Die Versammlung verliert die Aufmerksamkeit. Man steht auf, redt die Gäste zur Tür. Und dann bracht mildes Gähnelachen durch den Raum und der Ruf: „Mahatma Gandhi ki jai!“ („Es lebe Mahatma Gandhi!“) Durch den Mittelgang kam ein Mann mit völlig nacktem Oberkörper und ohne Kopfbedeckung. Von weitem sah er aus wie einer jeder Gattung — frommer Asketen — denen man selbst in großen Städten hier nicht allzu selten begegnet. Er ging rasch auf das Podium zu, von dem aus Gandhi Mittags 12 Uhr in der Mitte der anderen Führer des Kongresses die Versammlung leitete, wurde herzlich und respektvoll willkommen geheißen und zu einem Sessel geleitet, der für ihn schon bereit stand. Dann nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

Die erste, nicht zurückzudrückende Empfindung: „Wie häßlich ist dieser Mensch!“ Man darf das Indem nicht sagen; erheben haben sie überhaupt kein Verstandnis für den Wert körperlicher Schönheit, und dann steht ihnen die Erscheinung des Mahatmas hoch über jeder Kritik. Aber dem Europäer, der gewohnt ist, in den Zügen eines menschlichen Gesichtes zu lesen, gibt der Kopf Gandhis einen Stoß. „Dieser Mann“ — sagt man sich — „ist ohne Frage ein moralisches Genie, einer der großen Menschen unserer Zeit. Die Natur aber hat ihm eine Maske geschaffen, die seinen Genius verbirgt. Tausende könnten an diesem Menschen vorbeigehen, und nicht einer würde in ihm den Weissten erkennen.“ Gandhi saß reglos in seinem Sessel und folgte mit jener Konzentriertheit, die einer der stärksten Züge seines Wesens ist, den Verhandlungen. Es schien mir, als sei er der einzige alte Mann in der Versammlung. Gandhi ist erst ein Sechziger, aber neben dem fleischigen runden Kopf steht er aus wie ein Greis. Das Haar auf dem runden Schädel ist grau. Rinn und Mundpartie zerfurcht von tiefen Falten. Der Körper, unter einer jarten Haut von ziemlich hellem Braun, ist ausgemergelt. Vielleicht liegt ein Teil der geheimnisvollen Macht, die er auf die indischen Massen ausübt, gerade in dieser Gestalt. Wenn auf dem flachen Band 1000 Finger beieinander sind, kann man bei 850 bestimmt jede Rippe zählen und jeden Wirbelschmalen. Indien ist eine Nation von Hungerkünstlern. Zur Seele solcher Menschen kann man nicht sprechen mit einer Stimme, die aus einem gemästeten Bauch tönt oder aus einem athletischen Brustkasten. Bevor noch Gandhi den Mund aufhief, wußten sie: der da sprechen wird, ist Fleisch von ihrem eigenen erzahnungswürdigen Fleisch.

Ich habe Gandhis Stimme zweimal gehört; einmal in jener Versammlung, das zweitemal in dem Zehnminutengespräch, das er mir gewährte. Es ist eine ganz merkwürdige Stimme, sehr laut und doch sehr energiegelos. Es kommt hinzu, daß jedes Wort Gandhis sozusagen frisch aus der Münze kommt; es steht genau an seinem Platz und kann durch kein anderes ersetzt werden. Alles, was von ihm ausgeht, hat seine endgültige Form. Eine Form, die durchaus persönlich ist, wie ihr Inhalt stets aus Allgegenwärtigkeit fließt. Mit einiger Uebertreibung kann man sagen, Gandhi spreche Bibelverse lutherischer Prägung.

Auf jener Sitzung gab man ihm das Wort, sobald der Redner geendet hatte, der bei seinem Eintreten sprach. Er redete im Sitzen. Gatten die anderen in der temperamentvollen indischen Weise geredet wie Propheten, so sprach dieser Prophet wie ein Rechtsanwalt vor dem Kammergericht. Gandhi kann heute noch nicht das britische Rechtsstudium verleugnen, weder in dem gewählten Englisch, das er schreibt, noch in der knappen und prägnanten Form, in der er sich ausdrückt. Die Debatte dreht sich um die Frage, was zu tun sei, wenn England bis Ende 1929 seinen Dominionsstatus gewährt habe, und wie man sich zu dem dann unvermeidlichen Kampf für „Independence“ richten könne. Es war, von den kleineren Gelehrten des Kongresses, viel deklamiert worden. Sie reden so gut, diese Indier, und sie hören sich selbst so gern. Gandhi, der Mahatma, der Seelenführer, der Heilige, brachte sie aus der Höhe zu nichts verpflichtenden Gedankenflugs zurück auf den indischen Erdboden. Er stellte einen Antrag. Jede Provinzorganisation des Kongresses solle bis zum Oktober ein Viertel Prozent der erwachsenen Bevölkerung zu ihren Mitgliedern machen. Weiter nichts. Er erläuterte seinen Antrag mit beinahe keiner, leidenschaftlicher Stimme, aber seine Sprache ist fast überaus einfach. Es gibt keine Debatte, der Antrag wird sofort zur Abstimmung gebracht und angenommen. Einstimmig.

Danach erhebt sich Gandhi, geht schnell und beschleunigt durch den Saal und ist verschwunden. Das erneut aufbrausende: „Mahatma Gandhi ki jai!“ hört er schon nicht mehr. Man kann nicht gut einen Menschen aufmerksam, angestauter beobachten, als ich Gandhi während der 20 Minuten seines Aufenthaltes in jener Versammlung in mich aufnahm. Das Resultat: ein Gefühl ungeheurer Fremdheit. Etwas, an das man nicht herangelangt, über das man nicht hinwegkommt. Ich werde den großen Mann Indiens nie verstehen. Alles Gerede von „objektiver“ Berichterstattung ist Scheuerei oder heillos Selbsttäuschung. Fragend etwas sagt in mir an

diesem Menschen: „Nein!“, und daran werden Verunsicherungen nichts ändern können.

Ich bin mir dessen bewußt, daß dieser Bericht sehr weitläufig abweicht von dem meinten, was über Gandhi geschrieben worden ist. Ist es aber schon unmöglich, Geschehnissen gegenüber „objektiv“ zu bleiben, wie ausschließlich wäre das Unterfangen, bei der Schilderung einer großen Persönlichkeit die eigenen Empfindungen ausschalten zu wollen! Man kann nichts tun, als unermüdlich die Warnung an den Leser zu wiederholen: Dies ist nicht das Ding an sich, dies ist nur ein Spiegelbild. Der Spiegel hat seine Fehler. Mißtraue ihm nicht zu sehr — aber mißtraue ihm!

In einem gewissen Zusammenhang mit den Beobachtungen Alkels stehen folgende Ausführungen von Colin Ross, die unter dem Titel „Wir und Indien“ in der letzten Ausgabe der „Post“, 21. April, erschienen sind. Der bekannte Weltreisende betont zunächst, daß Indien sich von tausend Standpunkten aus bewerten läßt, daß es hundert englische und hundert indische gibt, daß für Deutschland aber lediglich der deutsche Standpunkt von Bedeutung sein kann. Gerade für den Deutschen sei es doppelt schwer, Indien und seine Freiheitsbewegung vorurteilslos zu betrachten; denn jeder Deutsche, der sich mit dem indischen Unmündigkeitsprobleme beschäftigt, wird sich unwillkürlich fragen, wenn es den Indern so um ihre Unabhängigkeit zu tun ist, wie sie es heute der Welt verkünden, warum haben sie sich nicht damals während des Krieges ihre Freiheit erkämpft, was für Deutschland so gut wie den Sieg im Weltkriege bedeutet hätte. Die Indier haben damals einen anderen Weg eingeschlagen. Sie erhofften sich durch Loyalitätsbeweise die Gewährung der Freiheit zu verdienen. „Indien revoltierte nicht“, so schreibt Colin Ross, „sondern es verhielt sich ruhig. Es war loyal. Mehr als das. Führenden wie Volk überboten sich in Loyalitätsbeweisen. Den Fürsten kann man das nicht verdenken. Die sind mit der Krone von England eng verbunden. Aber das Volk? Die Führer? Die Politiker? Die heute die Welt mit ihrem Ruf nach Befreiung und Freiheit erfüllen? Indien hat damals alles an Menschen, Material und Geld England zur Verfügung gestellt. Ueber 300.000 indische Soldaten zogen gegen uns ins Feld. Männer, die heute führende Ewarachisten sind, predigten damals gegen uns, warben Rekruten. Gandhi selbst. Ja Gandhi, der Apostel der Gewaltlosigkeit, der erst in seinem letzten Brief an den Vizekönig verkündete, daß er keinem Menschen und keinem Tier Leid zufügen könne, richtete damals nicht nur Ambulanzen für das anglo-indische Heer ein, sondern er rekrutierte für eben dieses Heer. Gandhi warb Soldaten an für England gegen Deutschland!“

„Unser Kampf muß mit unverminderter Energie weitergeführt werden“

Neue blutige Unruhen in Karachi

* Karachi, 17. April.

Gestern ist es wiederum zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und der indischen Bevölkerung gekommen. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die eine lärmende Protestkundgebung veranstaltete. Die Polizei sah sich gezwungen, mit der Waffe in

Interview mit „Robot“, dem Maschinenmenschen

„Aus dem Innern seines Bauches, aus Blech, Kupfer und Draht tönt hohl eine Stimme...“ — Leitung auf optischem oder akustischem Wege möglich? — Ein Diener, der nicht murren

In einem großen Berliner Varietè wird zur Zeit der „Berühmte Maschinenmensch Robot“ vorgeführt, dessen erstmaliges Auftreten während der Londoner Ausstellung 1929 zu einer ungläubigen Sensation wurde. Von diesem Wunderwerk, seinem „Leben“ und von den Zukunftsplänen seines „Herrn und Meisters“ weiß ein Berliner Journalist in folgendem auf das interessanteste zu erzählen:

„Auf der Bühne steht — silberglänzend, geheimnisvoll errötet — Eric Robot, der Maschinenmensch. Neben ihm ein hagerer älterer Herr im Frack und weißer Binde, einen Klemmer vor den kurzgefahrenen Augen, der sich hilflos bemüht, eine paar mühsam eingepaßte deutsche Worte als Begrüßung zu dem Publikum zu sprechen. Aber dann kommt gleich eine kleine Sensation: der Affizent Richards erscheint, dankt sich neben Herrn Robot auf und befeht: „Robot stehe auf!“ Ein leises Surren wird hörbar, ein Knacken. Langsam und unbefohlen bewegen sich die Stahlgelenke des Maschinenmenschen, er erhebt sich, steht aufrecht, da, leise schwankeend.“

Wieder ein Kommando: „Robot, begrüße die Herrschaften!“ Ein Brummen, Scharren, wie das einer Mädel auf einer Grammophonplatte. Robot redet: „Meine Damen und Herren! Ich freue mich, daß Sie so zahlreich erschienen sind, um mich kennenzulernen.“ — „Aus dem Innern meines Bauches aus Blech, Kupfer und Draht tönt hohl eine Stimme, deutlich vernnehmbar, aber doch mit Nebengeräuschen, als ob sie aus dem Lautsprecher eines schlechten Radiogerätes käme.“

Dann verneigt Robot sich, wendet liebenswürdig den Kopf nach rechts und links, fahrt sich wieder, erpaßt wieder zu einem glänzenden Blick aus Drähten, Motoren, Blech und Kupfer —

„Mister Richards?“ Der ehemalige Kapitän der englischen Armee ist es schon gewöhnt, von neugierigen Journalisten ausgefragt zu werden. Liebenswürdig ruft er seinen Gehilfen, der sich bemüht, die technischen Einzelheiten des Maschinenmenschen zu erläutern, wovon ich allerdings — wenn ich ehrlich sein soll — nur wenig verstanden habe. So viel steht aber fest, daß in Eric Robot eine ungeheure Arbeit und ein recht erhebliches Kapital steckt (das sich aber sehr gut verzinst, denn die Wagen Richards sind sehr ausladend).

„Gute Arbeit der Robot“, so erzählt Mr. Richards, „noch nicht auf bloßen Anruf, sondern die geheimnisvollen Maschinen im Innern seines kupfernen Bauches werden in Gang gesetzt durch eine Schalltafel, die ein zweiter Gehilfe hinter der Bühne, für den Beobachter unsichtbar, bedient.“

der Hand einzuschreiten. Ein erbitertes Handgemenge entstand, in dessen Verlauf eine Person getötet, sieben schwer und 26 leicht verletzt wurden. Eine Anzahl von Arbeiterverbänden sind als Protest gegen die Verhaftung der Kongreßmitglieder in den Streik getreten. — In Bombay wurde von 500 Freiwilligen aus dem Meerwasser hergestelltes Salz an die Bevölkerung verkauft.

Zu den Unruhen und Tumulten der letzten Tage, die in der Hauptstadt in Karachi und Kalkutta ent-

Der Ministerpräsident über das Zündholzmonopol

ss. Kanaas, 17. April. (Priv.-Tel.)

Der Ministerpräsident und Finanzminister T. B. E. gewährt heute dem Vertreter der „Sta“ eine Unterbrechung über Fragen, die im Zusammenhang mit dem Abschluß des Monopol- und Anleihevertrages mit dem schwedischen Zündholz-Syndikat stehen. Der Vertrag, erklärte der Ministerpräsident, konnte erst nach 14-jährigen Verhandlungen, die insbesondere in den letzten Monaten intensiv geführt wurden, abgeschlossen werden. Als günstige Punkte bezeichnete der Ministerpräsident die Anleihe, die Erhöhung der Akzise und die Gründung der Papierfabrik. Die Anleihe werde für die Organisation des langfristigen hypothekarischen Kredits verwendet werden. Die kurzfristigen Kredite konnten nicht allen Forderungen der Landwirtschaft und der Industrie gerecht werden, und die Waren waren in vielen Fällen zu teuer. Der langfristige Kredit sei auch notwendig für die Belebung der Bautätigkeit. Die Anleihe werde also ausschließlich der litauischen Volkswirtschaft zugeführt werden. Nach der Investierung von größerem Kapital werde sich auch die Lage auf dem Geldmarkt verbessern. Wie die Gewährung von langfristigen Krediten vor sich gehen würde, sei noch nicht ganz bestimmt. Die Kredite würden

standen sind, hat Gandhi in einer gestern abgegebenen Erklärung Stellung genommen. Er führte u. a. aus: „Diese Gewalttaten tun unserer Sache Schaden, aber die Regierung hat sie provoziert. Unser Kampf muß mit unverminderter Energie fortgesetzt werden.“

Gandhis Sohn Devadas, der, wie bekannt, am 9. dieses Monats verhaftet worden war, ist zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

in Form einer Hypothek auf Vermögen gegeben werden. Es würden besondere Gesetze erlassen und dementsprechend auch das Statut der Landbank geändert werden. Auch auf die Zündholzindustrie werde sich der Vertrag günstig auswirken. Die Konzentrierung dieser Industrie in eine Hand werde auch zweifellos eine rationelle Produktion und eine Steigerung des Exports nach sich ziehen. Auch die Zündhölzer werden besserer Qualität sein.

Weitere Verhaftungen von Kommunisten

h. Kanaas, 17. April. (Priv.-Tel.) Die Kommunistenverhaftungen in der Provinz dauern an. Gestern hat die Polizei in Poniewiez den dortigen Einwohner Schapiro verhaftet, der als Verbindungsmitglied zwischen den einzelnen Ortsgruppen der Kommunisten tätig war. Bei einer Durchsuchung in seiner Wohnung wurden zahlreiche kommunistische Literatur und Dokumente beschlagnahmt. Auch in Mewel wurden Verhaftungen vorgenommen. Dort wurden die beiden Kommunisten Judinas und Meigelis festgenommen, bei denen während einer Hausdurchsuchung zahlreiche kommunistische Propagandamaterialien beschlagnahmt wurden. In Utena fanden Einwohner eines Hauses in einem Lager große Mengen kommunistische Propagandaliteratur. Nach den Besitzern wird gesucht.

„Graf Zeppelin“ in Sevilla

In Anwesenheit König Alfons und einer ungeheuren Menschenmenge gelandet — Nach einstündigem Aufenthalt Mittwoch um 19.30 Uhr zur Rückfahrt gestartet

* Friedrichshafen, 17. April.

Die letzte Strecke der Spanien-Fahrt des „Graf Zeppelin“ von der spanischen Nordwestküste bis nach Sevilla ist von dem deutschen Luftkrieger glatt zurückgelegt worden. Diese letzte Flugstrecke konnte unter besonders günstigen Witterungsverhältnissen überflogen werden, das Schiff erzielte eine recht hohe Geschwindigkeit, so daß Sevilla bereits Mittwoch nachmittag um 13.10 Uhr erreicht war. Da die Landung auf einen späteren Termin festgelegt worden war, und Kommandant Lehmann das Empfangsprogramm nicht über den Haufen werfen wollte, machte „Graf Zeppelin“ noch einen kurzen Abstecher nach Cadix, von wo es 16.10 Uhr zurückkehrte.

Am 17. Uhr begannen die Landungsoperationen in Anwesenheit König Alfons und des Herzogs von Aosta, sowie einer ungeheuren Menschenmenge. Um 18.30 Uhr wurde der „Graf Zeppelin“ von 250 Soldaten an mehreren schwer beladenen Lastautos verladen, da der Ankerplatz noch nicht benutzt werden konnte, weil der Zement des Unterbaues noch nicht die nötige Härte besaß. Die Reisenden verließen sofort das Luftschiff. König Alfons unterhielt sich

mit Kapitän Lehmann und seinem aus Friedrichshafen kommenden Leibarzt Meijas. Kapitän Lehmann erklärte dem König, daß der Flug von Friedrichshafen nach Sevilla ausgezeichnet gewesen sei, und daß er Mitte Mai nach Sevilla zurückzukehren gedenke, um seinen Flug nach Amerika anzutreten. Um 19.15 Uhr gingen die Passagiere, an denen der Leiter des spanischen Flugwesens General Pineda hingab, an Bord. Um 19.30 Uhr, eine Stunde nach der Landung, trat das Luftschiff, von der Menschenmenge jubelnd begrüßt, die Rückreise nach Friedrichshafen an.

Gente um 3.15 Uhr befand sich das Luftschiff 30 Meilen südlich von Vigo. Mit einer Geschwindigkeit von neun bis zehn Sekundenmetern wurde Kurs nordostnord gesteuert. Um 6 Uhr stand „Graf Zeppelin“ mit der Funkstation von Cap Finis in Verbindung. Kapitän Lehmann meldete, daß an Bord alles wohl wäre. Um 6.30 Uhr wurde Cap Ortegal erreicht. Ein Funkgespräch vom Luftschiff besagte, daß „Graf Zeppelin“ wegen niedriger Winde Südfrankreich umgehe und mit Kurs auf die Voreinmündung den Golf von Gascogne überfliegen werde. Um 11.55 Uhr passierte „Graf Zeppelin“ La Rochelle, die zwischen Poire- und Garonne-Mündung gelegene Seefestung, und um 13.30 Uhr Châteauneuf (zwischen Tours und Poitiers). Das Luftschiff wird voraussichtlich zwischen 18 und 19 Uhr in Friedrichshafen eintreffen.

Refordflieger Nehring tödlich abgestürzt

Sein Begleiter konnte sich durch Fallschirmabsprung retten

* Darmstadt, 17. April. Der bekannte Segelflugsportler Johannes Nehring, einer der besten deutschen Segelflieger, ist gestern in der Nähe der Rühstopf-Insel im Mittelrhein abgestürzt. Nehring war mit einer Junkersmaschine zu einem meteorologischen Höhenflug in Begleitung von Dr. Steinhauser ausgeflogen. In erheblicher Höhe setzte der Motor aus und die Steuerung versagte. Dr. Steinhauser konnte sich durch Fallschirmabsprung retten, während Nehring mit abgestürzte. Er konnte nur als Leiche unter der völlig zertrümmerten Maschine geborgen werden. Die Absturzstelle liegt in der Nähe der Mündung des Mittelrheins in den Rheinstrom.

Mit Nehring ist einer der größten Pioniere des Segelflugsports dahingegangen. Sein Tod erinnert an den Helmgang des deutschen Segelflugsmeisters Schulz, der auch, nachdem er zahlreiche Segelflüge unter den schwierigsten Verhältnissen glücklich überstanden hatte, in Ostpreußen der Lade eines Motors zum Opfer fallen mußte. Ebenso wie Schulz, hatte auch Nehring an jedem Wettbewerb der Rühstopf-Gesellschaft teilgenommen. Hier, wie im übrigen Deutschland und überall da, wo Freunde des Flugsports, insbesondere der Segelfliegerei, weilen, wird man mit aufrichtiger Trauer den allzu frühen Helmgang dieses Piloten bedauern. Seine Leistungen werden unvergessen sein. Am 9. Oktober 1925 stellte Nehring auf der Segelflugmaschine „Konstanz“ in der Rüm bei einem internationalen Wettbewerb einen lokalen Reford von 24,4 Kilometern auf. Etwa zwei Jahre später, am 11. Mai 1927 verbesserte er seine Streckenflugleistung auf 45,6 Kilometern durch einen Überlandflug von Rühstopf nach Neukirchen. Schon nach drei Monaten gelang es ihm, am 9. August 1927 auf der Wassertruppe seinen Reford auf 51,8 Kilometer zu verbessern. Am 8. August 1928 ließ wieder ein Reford. Auf der Strecke Wassertruppe-Gießen flog er 71,2 Kilometer. Das Jahr der größten Erfolge kam heran. Am 25. April 1929 schuf er auf der Bergstraße von Frankenstein nach Wülfst einen neuen Weltrekord mit 72,2 Kilometern. Die alte „Darmstadt“, sein vertrauter Kamerad bei fast allen Flügen der letzten Zeit, verließ ihn dazu. Dieser Tag wurde für Nehring zu einem besonders glücklichen, denn es gelang ihm auch einen neuen Höhenrekord mit 1209 Metern aufzuheben. In einer Woche bereits hatte fünf dieser Glücke und Ehrentage geflattert. Es hat nicht sein sollen. Früh rufen die Götter zu sich, wen sie lieben.

Moskau über „polnisches Säbelfesseln“

○ Moskau, 12. April.

Die „Pravda“ schreibt: Wir haben schon Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, daß in der Mitte der gegen Pilsudski eingestellten polnischen bürgerlichen Parteien eine Bemerkung aufgekommen ist im Zusammenhang mit Gerüchten über politische Pläne der „Militärregierung“ Sławof. Schon einige Male hat die national-demokratische Presse die Möglichkeit des Entstehens außerpolitischer Abenteuer angedeutet, die für die bankrotteten Pilsudski-Deute zu einer Art Rechtfertigungsversuch werden können in Bezug auf die von Seiten Warschaws beabsichtigte Abänderung der Verfassung. Nun steht sich auch die in Krakau erscheinende „Poljskim“ („Głos narodu“) veranlaßt, vor übereilten Schritten zu warnen. Das Krakauer Organ der Christlich-Demokraten verlangt, die Regierung möge allen Gerüchten über vorbereitete „große Ereignisse“ entgegenzutreten. Dazu gehört auch der Plan, die neue polnische Verfassung — in Kiew zu veröffentlichen. Historische Analogien sind ein verlockendes Ding. Pilsudski geht vielleicht darauf aus, die Worte Wilhelms I., der die Gründung des Deutschen Reiches vor den Toren der Hauptstadt des besiegten Frankreichs, in Versailles, verkündigte, zu wiederholen. Aber Versailles ist bekanntlich in der Erinnerung der deutschen Militärs nicht mit einer anderen, nämlich früheren Ueberlieferung verknüpft. Die Duzende von französischen Dampfern, die über Danzig nach Polen geleitet haben, der Besuch des russischen Generalschleiss in Warschau, der Widerstand des „Kreuzzuges“ in Polen und die Ministerpräsidenten-Slawof, des Hauptes der militärisch-faschistischen Clique in Polen, dies alles gibt uns Veranlassung, die Ereignisse der letzten Zeit den Enthüllungen der national- und christlich-demokratischen Zeitungen an die Seite zu stellen. Jedenfalls haben wir übergenug Grund für eine verdoppelte Aufmerksamkeit.

Gegen Religionsverfolgung und Freidenkerium

Protestkundgebung der katholischen Verbände Deutschlands

* Berlin, 17. April. Die großen katholischen Verbände Deutschlands haben sich zu einer gemeinsamen Protestkundgebung gegen die Religionsverfolgungen in Ausland und gleichzeitig gegen die Arbeit der Freidenker in Deutschland zusammengetan. In dieser Kundgebung heißt es u. a.: Wir protestieren gegen die rücksichtslose Unterdrückung der religiösen Freiheit durch die Sowjetregierung, gegen ihre Verheerung und Gewalttaten gegenüber den Dienern und Anhängern der Religion und gegen die Schließung der Kirchen und der Vernichtung der Heiligtümer. Wir protestieren ganz besonders gegen die gottlose, gott- und kirchenfeindliche Erziehung der Jugend und gegen die Zerstörung der christlichen Ehe und Familie. Wir verlangen von der Sowjetregierung die Abkehr von dem Gewissen, die Freiheit der christlichen Religionsübung und die Freiheit der Kirche und ihres Besitzes. Wir erwarten gleichzeitig von der deutschen Regierung, daß sie die Rechte der christlichen Kirche schützt und Maßnahmen ergreift, die der erwähnten volksverderblichen antireligiösen Verheerung und Schändung der Kirchen seitens der deutschen Freidenkerverbände Einhalt gebietet. Diese Kundgebung ist an das Auswärtige Amt, an das Reichsministerium des Inneren und an die sowjetrussische Botschaft in Berlin gesandt worden.

Auffahrt zum Luther-Jahr in Koburg

* Koburg, 16. April. Das Luther-Jahr, das in diesem Frühjahr durch eine Reihe von Veranstaltungen anlässlich der 400-jährigen Wiederkehr der Monate, während deren sich Luther auf der Feste Koburg aufhielt, begangen wird, wurde gestern mit der feierlichen Eröffnung einer Luther-Ausstellung auf der Feste Koburg eingeleitet. Im Kongressaal der Burg hatte sich eine ansehnliche Festversammlung eingefunden, die von Vertretern der bayerischen Staatsregierung und der Stadt Koburg bewillkommnet wurde. Der Vize der theologischen Fakultät Erlangen, Dr. Preuß, würdigte den Aufenthalt Luthers auf der Koburg und die Bedeutung jener Zeit. Der Vorstand der Feste, Geheimrat Kämmerer, hielt einen Vortrag zur Einführung der Ausstellung, die nach der Beendigung der Feier befristet wurde. Sie enthält Schriften und Briefe Luthers, Flugblätter und Bilder aus der Reformationszeit.

50 Zentimeter Neuschnee im Schwarzwald

* Freiburg, 17. April. Auf dem Hochschwarzwald hielt der seit Anfang der Woche eingetretene Schneefall auch heute morgen noch an. Bei minus vier Grad weht ein heftiger Sturm. Die Schneedecke hat eine Höhe von über 50 Zentimeter. Infolge Rückganges der Temperatur schneit es jetzt auch in den tieferen Lagen, während es in den Tälern weiterhin regnet. Auch in den Vorarlpen der Schweiz schneit es ununterbrochen.

Selbstmord gesetzlich verboten

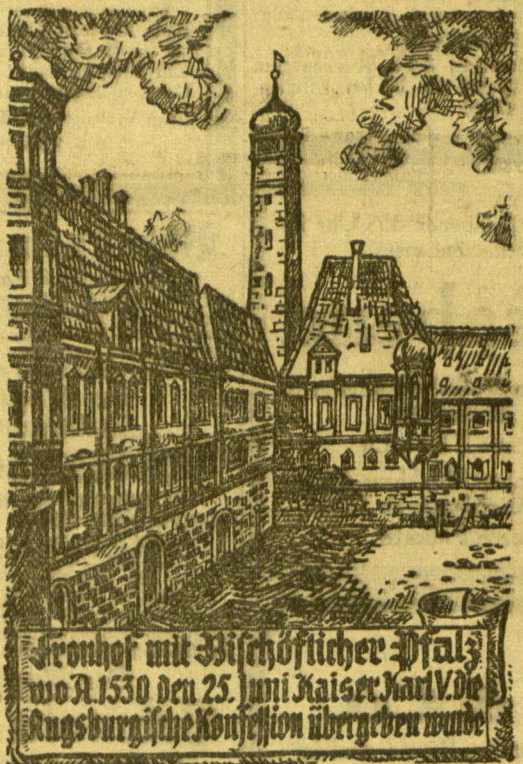
* London, 17. April. In diesen Tagen wird hier ein Prozeß entschieden werden, der nicht nur in Großbritannien allgemeine Bedeutung erlangen wird. Beendet er doch die Tatsache, daß die englische Justiz heute noch den Selbstmord, wenn er missglückt, sehr streng bestraft. Der vorliegende Fall zeigt, daß diese Strafe auch nicht halt macht vor den Mitgliedern der höchsten Kreise. Am 1. April wurde entdeckt, daß die Herzogin von Leinster einen Selbstmordversuch unternommen habe. Sie wurde sofort verhaftet, gegen Kaution jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, da Nachforschungen nicht vorliegen. Und schon in den nächsten Tagen wird der Richter über sie das Urteil sprechen, das nach den bisherigen Erfahrungen in solchen Fällen durchaus nicht geringfügig sein wird. Interessant in dem Prozeß gegen die Herzogin von Leinster ist, daß ihr Selbstmordversuch das Ende einer romantischen Liebe ist. Die Herzogin von Leinster war 1913 als Miss May Getheridge Stern eines Londoner Theaters, in den sich der Herzog rasend verliebte und die sehr schöne Frau sehr bald heiratete. Heute ist sie eine alte hässliche Frau, die die Familie des Herzogs das einzige Kind genommen hat und der ihr geistlicher Mann eine monatliche Rente von 200 Mark ausbezahlt hat. Wäre dieses Lebens und

Was es mit den abenteuerlichen, vielleicht nicht einmal genau kontrollierbaren Warschauer Gerüchten auf sich hat, ist einweilen dahingestellt. Die Moskauer Presse hat sich jedenfalls die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die über Krakau ins Ausland gedrungene Meldung nach traditioneller Vorschrift recht bündig zu kommentieren.

Hoover über den Erfolg der Londoner Konferenz

* Washington, 17. April. Auf dem Jahreskongress einer patriotischen Vereinigung hielt Präsident Hoover eine Rede, in der er u. a. auch des Ergebnisses der Londoner Flottenkonferenz gedachte. Der Präsident führte u. a. aus: „Infolge der geographischen Lage Amerikas und der organisatorischen Fähigkeiten des amerikanischen Volkes sind wir, wie kaum eine andere Nation, gegen Angriffe gesichert. Mit Rücksicht auf den Frieden der Welt und gedrängt von der im amerikanischen Volke wohnenden Unparteilichkeit hat Amerika es für seine moralische Pflicht gehalten, sich an der Sicherung des Friedens zu beteiligen. Das Verrufen der Flottenkonferenz ist eine der Hauptleistungen, die der Befriedung der Welt im Wege standen, nichts hat mehr Furcht und Mißtrauen erregt. Nach dem Beschluß der Genfer Konferenz machten wir im Einklang mit dem Kellogg-Pakt kürzlich erneut den Versuch, durch ein Abkommen die Marinerrüstungen zu beschränken. Der Erfolg der Londoner Konferenz steht jetzt fest. Durch Bestimmungen, die jetzt endgültig formuliert werden, vermöchte die Konferenz eine tatsächliche Verminderung der Rüstungen der drei Mächte Amerika, England und Japan herbeizuführen, die etwa 25%, das auf der Genfer Tagung festgelegten Standards beträgt. Vor allem gelang es, dem Wahnwitz und dem bösen Willen, die durch das heftige Betrüben hervorgerufen waren, ein Ende zu bereiten.“

Stenografisch mietete sie unter dem Namen Williams ein Zimmer, wo sie veruchte, sich mit Gas zu vergiften. Der Versuch mißlang, sie wurde ins Spital gebracht und wieder zum Leben erweckt. Und heute steht die einst sehr schöne und berühmte Frau vor den Richtern, die sie jetzt dafür bestrafen werden, daß sie ihr verpöhtes Leben von sich werfen wollte.



Zur 400-Jahrfeier der Augsburgischen Konfession des von Melancthon ausgearbeiteten Glaubensbekenntnisses der lutherischen Kirche, das auf dem Reichstage zu Augsburg am 25. Juni 1530 von den Protestanten vor Kaiser Karl V. verlesen wurde. (Nach alten Stich.)



Kinderwagen
Sportliegewagen
mit und ohne Verdeck
Kinderstühle
Kinderautos
Kinder-Zwei- u. Dreiräder
Kinder-Koller
empfehlen in großer Auswahl (6766)
A. Joneleit
Friedr.-Wilh.-Str. 1
und Libauer Str. 22.

Reizende Neuheit!
„Memel im Bilde“
„Die Kurische Nehrung“
Je 10 Photos in Mappe 2 Lit. 4750
Soeben erschienen in
Robert Schmidt's Buchhdlg.
Inh.: Rich. Krips
Versand nach auswärtig b. Zahlung v. 90 Pf.
auf Postscheckkonto Königsberg 2681.

La Wandwurst Zandleberwurst
Lübecker Götter Jungeleberwurst
Braumusch. Rettwurst ff. Rotwurst
sowie ff. Aufschnitt, Wiener, Frankfurter Würstchen, Fleisch frisch empfiehlt zu billigsten Preisen (6732)
Kurt Scheurich
Marktstraße 13

Kalk in Stücken
hydrantisch, gelbfärbend
u. a. m. (6795)
Richard Schütz
Eisentor Telefon 80

Die Lehrerkonferenz vor dem Mikrophon

* Breslau, 17. April. In Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz kamen die Gymnasiallehrer auf eine originelle Idee, um die in der Lehrerkonferenz hinter verschlossenen Türen verhandelten Zensuren und Disziplinarverfügungen möglichst rasch zu erfahren. Sie legten durch den Schornstein bis nach dem Kachelofen im Konferenzzimmer eine Leitung, bauten in den Ofen ein Mikrophon ein und wollten so die Konferenz abhören. Zu ihrem Unglück verlegte einige Tage vor der Konferenz die Zentralheizung, und der Kachelofen des Konferenz-

saal musste geheizt werden. Dabei entdeckte man die Drahtleitung und entfernte das Mikrophon. Die Unternehmung ergab schnell die Schuldigen, die trotz der Originalität ihrer Idee und der unfehlbaren technischen Begabung die Anstalt verlassen mußten.

Schwedisches Sanitätsflugzeug abgestürzt

* Stockholm, 16. April. Unweit der Insel Dalarö stürzte ein Sanitätsflugzeug mit fünf Insassen ab und zerschellte. Ein Insasse wurde getötet, einer schwer und drei leichter verletzt.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 17. April. Vor der Unterbrechung des Geschäftsvorkehrs zu Ostern hatte man mit einer nennenswerten Belebung nicht mehr gerechnet. Im Vormittagsverkehr und an der Vorbörsen war die Grundstimmung recht freundlich, obwohl bei verschiedenen Gesellschaften, so z. B. bei der Reichsbahn, dem Stahlverein, bei Phoenix und im Ruhrgebiet Arbeiterentlassungen stattfinden sollen. Lebhafteres Interesse bestand für Reichsbahnvorzüge auf den bevorstehenden Abschluß, und im Polyphon-Markt wurde die Bezugsrechtangelegenheit heute wesentlich ruhiger beurteilt. Bei stärkerem Ordermangel kam es zu Beginn des offiziellen Verkehrs im allgemeinen nur zu kleinen Abweichungen nach beiden Seiten gegen den gestrigen Schluß. Etwas Auslandsinteresse bestand für Elektro-Werte und für Kunstseidenpapiere; bei letzteren spricht man von einem günstigen Stand der italienischen Verhandlungen. Bemerkenswert fest eröffneten Schubert und Salzer plus 4 Prozent, Reichsbank plus 2 Prozent, Schlosische Textil plus 1 1/2 Prozent und Svenska plus 2 Mark. Als stärker gedrückt sind ferner zu erwähnen: Schultheiß minus 1 1/2 Prozent. Im Verlaufe des Tages, ausgehend von Kaliwerten, bei denen Salzdelfurt 6 1/2 Prozent, die anderen Papiere zirka 2 Proz. gewannen, lebhafter und fester. Der recht günstige Reichsbankausweis per 15. April bot mit einer Gesamtentlastung von 267,4 Millionen eine stärkere Anregung. Im einzelnen haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 261,3 Millionen und der Notenumsatz um 268,7 Millionen Mark verringert. In Schifffahrtswerten, Reichsbahnvorzügen, Aka und Altesitzanleihe war das Geschäft etwas lebhafter, auch Svenska gewannen 3 Mark, später wurde es wieder ruhiger, in Siemens und Mansfeld kam starker Ware heraus, und diese Werte verloren zirka 2 Prozent. Davon beeinflusst wurde es allgemein nervös und schwankend, nur Kaliwerte blieben freundlich. Anleihen freundlich, von Ausländern Bosnier, Mexikaner und Ungarn etwas höher. Pfandbriefe ruhig, Reichsbankbuchforderungen lebhafter und freundlicher. Devisen kaum verändert, Pfunde schwächer.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen	17.4. G.	17.4. B.	16.4. G.	16.4. B.
Kaunas 100 Litas	41,76	41,84	41,76	41,84	
Buenos-Aires 1 Peso	1,633	1,637	1,630	1,634	
Kanada	4,184	4,192	4,183	4,191	
Japan 1 Yen	2,070	2,074	2,068	2,072	
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,87	20,91	20,875	20,915	
Konstantinopel 1 Trk. Pf.					
London 1 Pfd. St.	20,354	20,394	20,358	20,398	
Newyork 1 Dollar	4,186	4,194	4,1855	4,1955	
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,490	0,492	0,490	0,492	
Uruguay	3,896	3,904	3,896	3,904	
Amsterdam 100 Guld.	168,34	168,68	168,27	168,61	
Athen 100 Drachmen	5,435	5,445	5,445	5,455	
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,415	58,535	58,425	58,545	
Budapest 100 Pengo	73,13	73,27	73,13	73,27	
Janzig 100 Gulden	81,39	81,55	81,37	81,53	
Helsingfors 100 fin. M.	10,539	10,559	10,539	10,559	
italien 100 Lire	21,945	21,985	21,95	21,99	
Jugoslawien 100 Din.	7,412	7,426	7,412	7,426	
Kopenhagen 100 Kron.	112,08	112,30	112,07	112,29	
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82	
Oslo 100 Kron.	112,06	112,28	112,06	112,28	
Paris 100 Fr.	16,405	16,445	16,41	16,45	
Prag 100 Kr.	12,397	12,417	12,397	12,417	
Reykjavik 100 Isl. Kron.	92,13	92,31	92,14	92,32	
Schweiz 100 Fr.	81,145	81,305	81,145	81,305	
Sofia 100 Lewa	3,034	3,040	3,034	3,040	
Spanien 100 Peseten	52,40	52,50	52,47	52,57	
Stockholm 100 Kron.	112,50	112,72	112,51	112,73	
Tallinn 100 estn. Kron.	111,53	111,75	111,53	111,75	
Wien 100 Schill.	58,98	59,10	58,977	59,097	
Riga	80,74	80,90	80,74	80,90	
Bukarest	2,492	2,496	2,493	2,497	

Berliner Ostdevisen am 17. April. (Tel.) Kanar 41,76 Gold, 41,84 Brief, Warschau 46,87 1/2 Gold, 47,07 1/2 Brief, Kattowitz 46,88 Gold, 47,05 Brief, Posen 46,85 Gold, 47,05 Brief. Noten: Zloty große 46,70 Gold, 47,10 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 17. April. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 74 inländische Waggons, davon 16 Roggen, 31 Hafer, 20 Gerste, 1 Erbsen, 6 Gemenge, und 6 ausländische Waggons, davon 2 Hafer, 1 Gerste, 1 Mais, 1 Erbsen, 1 Raps. Amlich: Weizen ohne Notiz, Gerste 17—17,20—17,50—17,60, Hafer 15,60—15,80 bis 16—16,20, fein 16,00—17. Tendenz für Roggen schwächer, für Gerste stetig, für Hafer behauptet. Freiverkehr: Weizen 27—28, Roggen 16,80—17, Gerste 16,50—18, fein darüber, Hafer 16—17 Mark, hochfein darüber, vorbrühte Ware unter Notiz. Tendenz: behauptet.

Berliner Butter

(Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission)

Berlin, den 17. April (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1.31
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1.16
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. —
abfallende ... Pfd. 1.00
Tendenz: freundlich.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 17. April

6 Uhr + 9,0, 8 Uhr: + 10,0, 10 Uhr: + 10,5
12 Uhr: + 12,5

Wettervorhersage für Freitag, den 18. April

Schwachwindig, meist stark bewölkt, etwas Regen, wenig Temperaturänderung.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 17. April 1930

Uebersicht der Witterung: Tief 745 östliche Ostsee, Tief 755 norwegische Küste, Hoch 770 Atlantik, Nordmeer. Deutsche Küste Nordsee frischbörige nördliche Winde, strichweise Regen, Ostsee schwachwindig, Regen.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas	753,5	N. 3	Regen	+ 5	ruhig
Kiel	747,6	NNO. 2	"	+ 6	sehr ruhig
Swinemünde					
Rügenwaldermünde	746,3	NNW. 2	bed.	+ 5	ruhig
Memel	745,2	SSO. 2	Regen	+ 9	schlicht
Skagen	751,1	NO. 3	wolkig	+ 7	leicht bew.
Kopenhagen	749,4	N. 2	bed.	+ 7	sehr ruhig
Wisby	747,9	N. 3	Regen	+ 5	leicht bew.
Stockholm	752,4	NNO. 4	"	+ 5	

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
207	Fritz Reiche SD, (Schupp)	Königsberg	Bisen	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
206	Naval SD, (Rix)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
207	Taube SD, (Jorgan)	Königsberg	Flachs Holzdraht leer	R. Meyhoefer
208	Frida Both MS, (Gallier)	Stettin		Sandels
209	Harriet SD, (Hansen)	Passages	Cellulose Schnittholz	R. Meyhoefer
210	Barbara SD, (Brievik)	Danzig	Durchgangsgut Schnittholz	A. H. Schwedersky Nachf.
211	Gotland SD, (Sankowsky)	Kjöge		A. H. Schwedersky Nachf.
212	Wilhelm MS, (Siewers)	Oldenburg	Schnittholz	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,40 m. — Wind: Süd. — Strom: auf
Zulässiger Flieganz 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert. Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Dienstag nachmittag verschied
sanft nach längerem Leiden un-
sere liebe Schwester und Tante,
die Chausseautseherwitwe Frau
Johanne Leu
geb. Weiss
im Alter von 81 Jahren.
Familie Kumbartzky
Die Beerdigung findet am
Sonntag, vormittags 11 Uhr,
von der Städtischen Leichenhalle
aus statt. 6726

Verreist
Kakowski
Arzt 6773

Verreise
bis zum 22. April. 6743
Dr. Häwert

Gottesdienst
in der Synagoge
Freitag, den 18. April,
abends 6 Uhr 30 Min.
Sonntag, den 19. April,
morgens 8 Uhr 15 Min.
Predigt 9 Uhr 45 Min.
Sonntag, den 19. April,
abends 7 Uhr 50 Min.
Sonntag, den 20. April,
morgens 8 Uhr 15 Min.
Seelenfeier 9 Uhr 45 Min.
Feier-Ausgang 8 Uhr. 6717
Der Synagogen-Vorstand

Tennis-Vereinigung
Memel-Sandfrug
Spielbeginn: Sonntag, den 20. April. 6717

Ostern
1. und 2. Feiertag 6791
2 große Tanzabende
Berl. Volleierstunde - Stimmungskaballe
Es ladet ein
W. Kerschles

Güderspize
ab 1. Osterfeiertag täglich geöffnet
Sähre
verkehrt in den Osterfeiertagen ab Winter-
hafen nachm. von 1 1/2 Uhr bis 8 Uhr
halbtägig. 6786

Schwarzort
Hotel Waldfrieden
Jah. Emil Bolz Telefon 6
Eröffnet am 1. April
Gäste finden jederzeit freundl. Aufnahme
Anmeldungen erbeten. 6684

Gasthaus Purnallen
(Amalienhof) Am 1. u. 2. Osterfeiertag
ab 3 Uhr nachmittags
Kaffee-Konzert
Anschließend Tanz. Hierin ladet freundl. ein
Willy Bertaschus

Die durch die heutige Generalversammlung
festgesetzte Dividende für das Jahr 1929
beträgt 5 % = Lit 5.- für jede Aktie.
Die Auszahlung erfolgt abzüglich 10 %
Kontaklertragssteuer gegen Rückgabe des
Dividendenscheins Nr. 7 bei der
Städtischen Sparkasse in Memel.
Memel, den 16. April 1930.
Memeler Wohnungsbau Akt.-Ges.
Grau Urban

Gymnastin
Künstlerischer Tanz
Gesellschafts-Tänze
Bella-Bucher Chason
Meisterin der Wismann-Schule,
ehem. Solotänzerin am Stadttheater
Weidenberg.
Anmeldungen: tägl. 3-5 Uhr nachm.
in der Victoria-Diele 6762

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Loschwitz
Große Hellerfelde - Broschüre frei

Sportverein e. V. Nidden
feiert Ostern 2. Feiertag sein
6jähriges Stiftungsfest
verbunden mit Fahnenweihe
im „Kurischen Eich“
Hierzu befördert Dampfer „Serta“
Gäste von Memel, Schwarzort, Perwell
und Preil. - Regiments-Musik an Bord.
Abfahrt von Memel früh 7 1/2 Uhr, Rück-
fahrt 3. Feiertag von Nidden 8 Uhr früh.
Fahrpreis von Memel hin und zurück
Lit 5.- 6781
Sportverein e. V. Nidden

Extrafahrt zum Sportfest
in Nidden
MS. „Serta“
Montag, den 21. April
ab Memel 7 Uhr morgens.
Robert Mehhoefel G. m. b. H. 6767

D. „Germania“
ladet der Feiertage wegen erst am
Dienstag, den 22. April, in
Königsberg und trifft in Memel am
Mittwoch, den 23. April, ein. 6768
Robert Mehhoefel G. m. b. H.

Schön ist die Dame
wenn sie ihre Frisur recht modern zu
machen versteht, welche sich hauptsäch-
lich durch lockiges Haar auszeichnet.
Das erreichen Sie, wenn Sie den Kopf
mit dem weltberühmten „Pixavon“
waschen, welcher in Pulverform unter
dem Namen „Pixavon-Champoo“
hergestellt ist und die Schuppen ver-
nichtet. 6380
Ein Paket zum mehrmaligen Kopf-
waschen kostet nur 1 Lit

Um Sonnabend
kaufen Sie gut 6769
Damen-Lack-Schuh
1/2 franz. Absatz 24.-
Serren-Lack-Nahmen 33.-
Serren braun-Nahmen 33.-
Serren schwarz-halb 26.-
Schuhfabrik
besonders billig!
Schuhwarenhaus Stiefelpeter
Theaterplatz

Ist Ihr Radiogerät
nicht in Ordnung?
Dann rufen Sie bitte 474 an! 6362

Einmaliges Angebot
für Sonnabend, 19. April 1930
Schuhwaren
Serrenhalbschuh... Lit 21.50
Serrenlackschuh... Lit 36.-
Serrenstiefel... Lit 25.-
Damenlackschuh... Lit 26.-
Zu besonders billigen Preisen farbige
Damenbogenschuhe, Kinder-
schuhe, Arbeitsschuhe, Pantoffeln
und Turnschuhe 6731

Jacob Gutmann
Hohe Straße 22/23
Telefon 1069 Telefon 1069

bayrische Bauernmöbel
komplettes Zimmer, viel Malerei, sehr gut
erhalten, vorzüglich halber zu verkaufen.
Zu erfragen **Stöckstraße Nr. 21**
Telefon 613 6744

Capitol
Lichtspielhaus
Ab Donnerstag
Sonny Boy
den weltberühmten Schläger singt täglich
Al Jolson
in dem bisher erfolgreichsten Tonfilm der Welt
Der singende Narr
Der Gloriapalast Berlin sah in einer Woche
30 000 zahlende Besucher. Millionen Menschen
haben dieses wunderbare Werk bestaunt und
noch Millionen wollen dieses Ereignis erleben.
Gewöhnliche Eintrittspreise
Halbdruckkarten haben keine Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 5, 7 u. 9 Uhr } Geht. Vorstellung.
Sonntags 3, 5, 7 u. 9 Uhr } Kassenöffnung
1 Stunde vor Beginn
Wir machen die verehrten Besucher darauf
aufmerksam, daß dieser Confilm
keineswegs als Volkspor-
tation laufen wird
Sonny Boy

St. Johanniskirche
Am Karfreitag, abends 7 1/2 Uhr
Der verlorene Sohn
Oratorium von W. Rudnick für Soli, gemischten Chor
groses Orchester und Orgel
Solisten:
Der Vater: **Walter Hoensch**-Berlin (Bass)
Der jüngere Sohn: **Ed. Kraus** (Sopran)
Der ältere Sohn: **E. Peppel** (Bariton)
Chor: Kirchenkonzertchor und Knabenchor d. „Liederfreunde“
Dirigent **Hans Fromholz**
Altarplatz (reserv. Platz) 5 Lit, Emporen 3 Lit, Kirchenschiff
2 Lit. Eintrittskarten und Textbücher an beiden Kirchen-
portalen erhältlich. 6783

Sonntag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr im
großen Saale des Schützenhauses
Gesangsabend
des berühmten jüdischen Volksliedsängers u.
Rezitatoren **M. Rubin**
Preise der Plätze von 2 bis 8 Lit
Karten-Vorverkauf Artiphon-Musikhaus (an der
Börsenbrücke), an der Abendkasse ab 7 Uhr
Alles Nähere durch Plakate 6780

Die von der Firma
F. Laß & Co.
im Börsengebäude benutzten Räume sind im
ganzen oder geteilt ab
1. Juli
als Läden und Büros zu vermieten.
Schriftliche Angebote erbeten an die In-
dustrie- und Handelskammer. 6489

Herren-Wäsche
stets das Neueste in **Ober-
hemden, Krawatten,
Socken, Unterwäsche** in
bewährten Qualitäten zu sprich-
wörtlich gewordenen **billigen**
Preisen nur bei
Wäsche-Freyer
Memel, Alexanderstrasse Nr. 1
neben Apollo-Lichtspielen 6793

Zu Ostern
empfehle deutsche sowie italienische
Mandolinen von 18.- Lit an
Gitarren von 25.- Lit an
Lauten von 50.- Lit an
zu geringen wöchentlichen Teilzahlungen
Musikhaus 6737
Kurt Brosius

Lichtspiele
Apollo
Karfreitag geschlossen
Donnerstag und Sonnabend
5 und 7 1/2 Uhr
Ich lebe für Dich
Lien Deyers, Wilh. Dieterle
Don Manuel, der Bandit
Dionira Jacobini, Ang. Ferrari
Apollo - Woche
Kammer
Donnerstag und Sonnabend
5 und 7 1/2 Uhr
Billige Volkstage
unten Lit 1.50, oben Lit 2.-
Volles Programm
KSL-Kapelle
Der gelbe Pass
Freibeuter der Südsee
KLS - Woche

Wir empfehlen zu den Feiertagen unser speziell einge-
brautes Bier
Bohrisch, Pilsener, Porter
Zur pünktlichen Lieferung erbiten rechtzeitige Bestellung bis
Sonntag mittags 12 Uhr.
Bestellungen auf **Sibbons** werden nicht mehr
angenommen.
Bierniederlassung Wolff & Engelmann
Tel. 942 Memel, Libauer Straße 28 Tel. 942

KAYSER-RAD
hat die berühmte patent. innere Rahmenverstärkung
hat eine 4fache hochglanz polierte Emaillierung
hat unterkupferte, silberweisse Vernickelung
hat spielend leichtlaufende staub- und öldicht
gekapselte Lager
Durch die patentierte Rahmenverstärkung können
die Rahmen der Kayser-Räder mit einem Gewicht von
mehr als 12 Zentner belastet werden, ohne die geringste
Beschädigung oder Verbiegung zu erleiden. Nicht zu
verwechseln mit der an jedem gewöhnlichen anderen
Rade üblichen Muffenverstärkung. Das Kayser-Rad
ist ein Markenrad von unübertroffener Haltbarkeit
und leichtem Lauf.
Grosses Lager in den verschied. Modellen vorrätig
beim Vertreter **M. Dobles**, Libauer Strasse 17
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung

Bekanntmachung
Es wird hiermit in Erinnerung gebracht,
daß während der trockenen Jahreszeit das
Rauchen in den städtischen Parks (Süd-
plantage und Nordplantage) verboten ist.
Verstöße werden nach den gesetzlichen
Bestimmungen strengstens bestraft. 6776
Der Magistrat
Forstverwaltung
Bekanntmachung
Der Unterricht der städtischen Gaus-
haltungsschule beginnt: 6787
für den Jahreskursus am Mittwoch, den
23. April, 8 Uhr vorm.
für den Abendkursus am Donnerstag,
den 24. April, 18 Uhr.
Anmeldungen hierzu können beim
Magistrat, Schulverwaltung, Rathaus Zimmer
Nr. 37, abgegeben werden.
Der Magistrat
Bekanntmachung
Das Standesamt ist am Karfreitag
und Ostermontag zum Zwecke der Beurfun-
dung von Todesurteilen und Sterbefällen von
11-12 Uhr vormittags geöffnet. 6756
Memel, den 17. April 1930.
Der Magistrat

Sie fahren am besten
auf Wanderer
weil es nur aus erstklassigem
Material gefertigt ist.
Präzisions - Doppelglocken-
Lager, daher spielend leicht-
er Lauf
Rahmen mit Verstärkung
Vernickelung unterverkup-
fert
4fache Emaillierung
Wanderer-Fahrräder sind
Meisterwerke der Fahrrad-
technik.
Besichtigen Sie, bitte, die neuen
Modelle in meinen Verkaufs-
räumen
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1
und **Libauer Strasse 22.**
Bequeme Teilzahlungen!
Fahrrad-Zentrale
A. JONELEIT

Bekanntmachung
Die für die Begleitende Strandvilla-
Kücherei verhängte Autoverwehrt wird
hiermit aufgehoben. 6772
Es wird hierbei nochmals ausdrücklich
darauf hingewiesen, daß die für alle Fahr-
zeuge vorgeschriebene Geschwindigkeit von
24 km pro Stunde auf dieser Straße nicht über-
schritten werden darf. Verstöße werden
unbedingt bestraft und wird außerdem
den betreffenden Fahrzeugen die Weiterbe-
nutzung der Straße verboten.
Memel, den 17. April 1930.
Der Magistrat
Forstverwaltung

Triumph
das Motorrad höchster Qualität: Ausgerüstet mit dem weltbekannten Gazda-Verker
und Steuerungsmechanik
Schmidtke & Rosenberg



Memel, 17. April

Beto des Gouverneurs

In der Sitzung des Memelländischen Landtages vom 25. März wurde das Gesetz über die Amtsdauer der Kreistagsabgeordneten, Stadtverordneten, Amtsvorsteher und Gemeindefunktionäre verabschiedet und als dringlich erklärt. Wegen dieses Gesetzes hat der Gouverneur sein Veto eingelegt, weil es, wie es in dem Schreiben des Gouverneurs an das Landesdirektorium heißt, den Artikeln 1, 6 und 19 des Memelstatuts widerspreche.

Vor Ostern

„A paar Osterblümchen mitnehmen, junge Frau?“ ruft es auf dem Markt von Stand zu Stand. Die Händler bieten eifrig ein paar Blumen an. Beiläufig über Beiläufig. Das ganze Osterfest soll in Weichenduft gehüllt werden. Das ist ein Geruch, der bis ins Herz hinunter geht. So etwas tut wohl, macht jung und zufrieden. Das kleine Blümchen schenkt so große Freude!

Die Kinder warten auf die Osterier. O fellig, o fellig, ein Kind noch zu sein! Es muß bunt werden zu Ostern, hinter den Büschen werden die grellen Farben leuchten. Die älteren Kinder fangen schon an zu fragen, was das eigentlich mit den Osteriern sei. Viele Erwachsene wissen keine Antwort darauf zu geben. Warum wird eigentlich der Osterhase damit in Zusammenhang gebracht? Dies seltsame Tier hat doch mit den Menschen sonst nichts zu schaffen, und nun spielt er mit einemmal eine so gewaltige Rolle! Alles steht im Zeichen des Osterhasen. Den verwunderlichsten Gesinnungswandel der Osterhase zu treffen. Der brave Hase fährt Auto, wie ein moderner Ged; er darf nirgendwo fehlen. Und schließlich wird er für all das Gute, das man ihm zugeschrieben hat, verpflegt. Ohne Gewissensbisse ist das Kind den hochverehrten Schokoladenhasen mit Genuß auf.

Ostern — ein paar Tage ohne Zwang, ohne Bürokratie, ohne Raderet und Pladeret, vielleicht auch ohne Menschen. Jeder richtet sich beim Osterfest ein, wie es nach seinem Sinne ist. Ostern ist ein Heimatfest. Früher brannten da die Feuer von den Bergen, die Jugend holte das Reifig zu-

Aus dem Radioprogramm für Freitag und Sonnabend

Raunas (Welle 1935). Freitag: 19.50: Karfreitag Sonnabend: 20.05: Kar-Sonnabend.
Berlin (Welle 418). Freitag: 9: Kirchen- und Schulmusik. 13: Zwei Komponisten an der Orgel. 14.30: Cellovorträge. 15: Konzert. 16.30: Sinfoniefest. 18.30: Vier ernste Gesänge von Johannes Brahms. 20: Der Tod Jesu, Oratorium in zwei Teilen. Sonnabend: 11.15 und 14: Schallplatten. 16.05: An der Abria. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Führung durch die Katafomben an der Via Appia in Rom. 19.10: Vierter. 20: Orchesterkonzert. 21.15: Abendunterhaltung.

Breslau (Welle 325). Freitag: 9: Morgenkonzert. 10.30: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Neapel: Am Krater des Vesuvius. 17.15: Neapel: Ein Gang durch Pompeji. 18: Geistliche Betspiele. 19.25: „Diskrete Indiscretionen“. 20: Der Tod Jesu, Oratorium und „Passion“, Orchesterkonzert. Sonnabend: 16.30: Schallplatten. 17.30: Rom: Führung durch die Katafomben. 19.05: Konzert. 20.30: Vierter besingen die Schöpfung.

Königsberg (Welle 276). Freitag: 10.30: Gottesdienst. 11.30: „Jesu Leben und Tod“ (Leipzig). 13.30: Erste Musik. 16: Konzert. 18.30: Kammermusik. 20: Passionsmusik. Sonnabend: 11.40: Schallplatten. 13.15: Konzert. 16.20: Blasmusik. 20.05: Musikalisch-literarische Feierstunde. 24: Berlin: Aus Goethes „Faust“.

Königsberg (Welle 472). Freitag: 15.30: Kammermusik. 16.45: Konzert. 18: Matthäuspassion (Wach). 19.45: Orchesterkonzert. 21-21.50: „Der Mensch Sohn“, Passionspiel mit Musik. Sonnabend: 15.30: Orchesterkonzert. 17.15: Konzert. 18.45: Konzert. 19.45: Militärmusik. 21.05: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). Freitag: 8.30: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Am Krater des Vesuvius. 12.30: Schallplatten. 16: Passionsmusik. 17.15: Neapel: Pompeji. 18: Matthäuspassion von Seb. Bach. 21.45: Konzert. Sonnabend: 12.40 und 13: Schallplatten. 14.25: Aus dem deutschen Liebeslied. 16: Konzert. 17.30: Rom: Die Katafomben an der Via Appia. 19.30: Messe in h-moll (Bach). 20.45: „Orpheus“, ein Spiel von S. S. Ehrler. 22.10: Schallplatten.

Königsberg (Welle 472). Freitag: 15.30: Kammermusik. 16.45: Konzert. 18: Matthäuspassion (Wach). 19.45: Orchesterkonzert. 21-21.50: „Der Mensch Sohn“, Passionspiel mit Musik. Sonnabend: 15.30: Orchesterkonzert. 17.15: Konzert. 18.45: Konzert. 19.45: Militärmusik. 21.05: Konzert.

Königsberg (Welle 472). Freitag: 15.30: Kammermusik. 16.45: Konzert. 18: Matthäuspassion (Wach). 19.45: Orchesterkonzert. 21-21.50: „Der Mensch Sohn“, Passionspiel mit Musik. Sonnabend: 15.30: Orchesterkonzert. 17.15: Konzert. 18.45: Konzert. 19.45: Militärmusik. 21.05: Konzert.

Königsberg (Welle 472). Freitag: 15.30: Kammermusik. 16.45: Konzert. 18: Matthäuspassion (Wach). 19.45: Orchesterkonzert. 21-21.50: „Der Mensch Sohn“, Passionspiel mit Musik. Sonnabend: 15.30: Orchesterkonzert. 17.15: Konzert. 18.45: Konzert. 19.45: Militärmusik. 21.05: Konzert.

Königsberg (Welle 472). Freitag: 15.30: Kammermusik. 16.45: Konzert. 18: Matthäuspassion (Wach). 19.45: Orchesterkonzert. 21-21.50: „Der Mensch Sohn“, Passionspiel mit Musik. Sonnabend: 15.30: Orchesterkonzert. 17.15: Konzert. 18.45: Konzert. 19.45: Militärmusik. 21.05: Konzert.

Königsberg (Welle 472). Freitag: 15.30: Kammermusik. 16.45: Konzert. 18: Matthäuspassion (Wach). 19.45: Orchesterkonzert. 21-21.50: „Der Mensch Sohn“, Passionspiel mit Musik. Sonnabend: 15.30: Orchesterkonzert. 17.15: Konzert. 18.45: Konzert. 19.45: Militärmusik. 21.05: Konzert.

Königsberg (Welle 472). Freitag: 15.30: Kammermusik. 16.45: Konzert. 18: Matthäuspassion (Wach). 19.45: Orchesterkonzert. 21-21.50: „Der Mensch Sohn“, Passionspiel mit Musik. Sonnabend: 15.30: Orchesterkonzert. 17.15: Konzert. 18.45: Konzert. 19.45: Militärmusik. 21.05: Konzert.

sammen und erbaute sich auf den lustigen Bettelgängen an der Würze der alten Sitten.

Hinter dem blassen Licht dieser Frühlingstage, durch die manchmal die Sonne wie eine Madonna geht, steht das starre Kreuz, scheinbar unfruchtbar und tot, und doch voller Leben, weil es Halt bietet. Es schenkt Rosen ins Herz, allen denen, die es anrühren; einen Frühling für die Seele, die blind geworden ist im Staub des Alltags. Das Kreuz ist die Stätte des Abfluges in eine höhere Welt. Zeichen des Widerspruchs und des Friedens zugleich!

Du mußt dir einen Frühlingsspaß lösen, um überall Zutritt zu haben, wohin dich das junge Jahr führen will. Es ist der Paß der Unbequemlichkeit. Sei nicht so behäbig, sonst fährst du nur die Hälfte. Alle Sehenswürdigkeiten wollen errungen sein. Ostern liegt nicht auf dem Präsentierteller da. Man muß es sich bereiten und verdienen, damit es einem seine ganze Fülle und Gnade schenkt!

* Beginn des Unterrichts in der Städtischen Haushaltungsschule. Vom Magistrat werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß an dem Jahres- und dem Abendkurs der Haushaltungsschule, die am 23. bzw. 24. April beginnen, noch einige Schülerinnen teilnehmen können. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen hierzu rechtzeitig vorzunehmen, da

Eine Storch-Geschichte

Freund Adebarr, der sehnsüchtig von Jung und Alt erwartete Frühlingsspaß aus der Vogelwelt, hat es in diesem Frühjahr gut. Das für diese Jahreszeit selten schöne Wetter weckt allmählich auch die Frösche aus dem Winterklaus. Der „Tisch“ ist gedeckt, die Störche brauchen nach der anstrengenden Reise von Afrika bis zu uns nicht noch eine mehrtägige oder mehrwöchige Hungerkur durchzumachen, wie es in manchen Jahren der Fall ist, wenn nach ihrer Ankunft ein letzter Vorstoß des abziehenden Winters das Erwachen der Natur hinauszögert. Die beiden Storcheneister auf den Gebäuden der Memeler Stadtkammer sind noch leer, obwohl fast überall die im Memelgebiet vorhandenen Nester von Storchpaaren schon in Besitz genommen sind. Im vorigen Jahre blieben die beiden Nester merkwürdigerweise leer, was bisher niemals der Fall gewesen war. Nur einige Tage hielt sich im vorigen Frühjahr ein Storchpaar auf dem einen Nest auf. Stundenlang standen die Tiere zusammen. Aufeinander hielten sie Rat, ob es zweckmäßig sei, das von den Stürmen des harten Winters mitgenommene Nest wohnlich zu gestalten. Das Ergebnis der langwierigen und scheinbar „tief sinnigen“ Erwägungen muß negativ ausgefallen sein. Nach einem kurzen, aber heftigen Klappern flog das Pärchen fort und kam nicht mehr wieder. Wahrscheinlich haben sie auf ihrem weiteren Streifzug eine „Bleibe“ gefunden, die ihnen besser gefiel.

Ein von den Menschen noch nicht erforschtes Gesetz zwingt die Tiere heimzukehren, wenn bei uns der Frühling Einzug hält, und treibt sie in wärmere Länder, wenn der Herbst naht. Aber in Bezug auf die Verteilung der vorhandenen Nester an die einzelnen Storchpaare herrscht anscheinend das „Fautrecht“. Während manche Nester unbefestigt bleiben, entspinnen sich um andere heftige Kämpfe. Einer unserer Leser aus einem Ort im Kreise Hendenburg berichtet über einen dieser Tage stattgefundenen Kampf zwischen zwei Störchen um ein Nest folgendes: Auch in diesem Jahre bezog ein Storchpaar vor etwa einer Woche das auf der Scheune befindliche Nest. Mit frühlichem Klappern nahm es von dem Nest Besitz. Nach einigen Tagen fand sich ein zweites Paar ein, dem das Nest anscheinend ebenfalls gefiel. Zunächst bewegte sich die „klappernde Unterhaltung“ zwischen den beiden Paaren noch in höflichen Formen. Wahrscheinlich tauschten sie erst ihre Reiseerlebnisse aus. Als das hinzugekommene Paar die Besuchszeit aber immer länger ausdehnte, wurden die beiden zuerst angekommenen Störche immer aufgeregter, ihr Klappern immer lebhafter, lauter und anhaltender. Die unerwünschten Besucher waren jedoch auch nicht

gewöhnlich kurz nach Ostern sich noch eine größere Zahl von Schülern meldet, die dann zum Teil nicht mehr berücksichtigt werden können.

* Rauchen in den städtischen Forsten verboten. Der Magistrat — Forstverwaltung — weist in einer Bekanntmachung im Inseratenteil der heutigen Nummer darauf hin, daß zur Verhütung von Waldbränden das Rauchen in den städtischen Forsten während der trockenen Jahreszeit verboten ist. Zuwiderhandlungen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen strengstens bestraft.

* „Ueber den traditionellen Geist im Zionismus“. Ueber dieses Thema wird im Rahmen der „Mizrachi“-Gruppe der Zionistischen Organisation für das Memelgebiet am Donnerstag, dem 17. April, 8½ Uhr abends, im Jüdischen Gemeindehaus in der Kehrweierstraße Herr E. Friedmann sprechen. E. Friedmann gehört mit zu den ersten Vorkämpfern der Chibath-Zion-Bewegung in Rußland und war auch letztes einige Jahre in Palästina tätig. Seinem Vortrage wird sich eine Aussprache anschließen.

* Unfall. Gestern abend wurde das Unfallsauto nach einer tiefen Fahrt gerufen, wo der Arbeiter Robert Michael, Bernsteinschule Nr. 3 wohnhaft, mit dem linken Arm in eine Maschine geraten war. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* Verkehrsunfälle. Gestern abend trafen sich an der Ecke Simon-Dach-Straße-Vibauer Straße zwei Autos. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, bog eins dieser Autos so scharf aus, daß es gegen die dort stehende Pflanzsäule fuhr. Dabei wurde das Auto erheblich beschädigt. Die Insassen er-

„auf den Schnabel gefallen“ und gaben ihren Stammesgenossen höchstwahrscheinlich unverblümt zu verstehen, daß sie sich auf dem Nest häuslich niederlassen wollten. Nach einer kurzen Pause klapperte einer der zuerst angekommenen Störche, wahrscheinlich das Männchen, einige Male kurz und heftig, als ob er damit seine Empörung über soviel Freiheit ausdrücken wollte. Dann schloß sein Schnabel wie ein Pfeil vorwärts und traf seinem Gegner an den Hals. Dieser sperrte zunächst den Schnabel weit auf, als ob er seinen Gegner verschlingen wollte, dann bog er den langen Hals zurück und verfestete seinem Widerfänger ebenfalls einen gut gezielten Stich mit dem Schnabel. Die Störchinnen begleiteten diese Größung der Feindschaften mit heftigem Klappern, als ob sie ihren Gatten zurufen wollten: „Auf in den Kampf!“ Diese wollten allem Anschein nach in den Augen ihrer „Damen“ nicht als Feiglinge gelten und stürzten wutentbrannt aufeinander los. Neben den Schnäbeln traten auch die Flügel als Waffe in Funktion. Wenn die Kämpfer zu ermüden drohten, so schürten die „Gattinnen“ mit lautem Klappern die Wut ihrer „Kavaliers“ immer wieder an. Etwa zwei Stunden dauerte das Ringen der auf dem Nest umherstürzenden Kämpfer. Am Hals und am Oberkörper färbte sich das Gefieder stellenweise durch hervorströmendes Blut rot. Plötzlich erhob sich einer der Kämpfer einige Meter in die Luft und ließ sich mit voller Wucht auf seinen Gegner niederfallen, wobei er diesem noch einen mit Ausbietung aller Kraft geführten Schnabelstich auf den Kopf verfestete. Dieses Manöver entschied den Kampf. Der Angegriffene wurde aus dem Nest geschleudert; er rollte das steile Dach hinunter und blieb auf dem Hof liegen. Noch einige Male bewegten sich immer matter werdend die Flügel und zuckten die langen dünnen Storchbeine, noch einige Male öffnete und schloß sich der lange rote Schnabel, dann verendete der wackere Kämpfer, der tausende von Meilen zurückgelegt und alle Gefahren der Reise glücklich überwunden hatte. Der Sieger und seine „Gattin“ erhoben ein wildes Triumphklappern. Auch die „Gemaßlin“ des Toten klapperte einige Male ungleichmäßig. Dann „faltete“ sie mehrmals recht heftig, was bei den Störchen in solchen Fällen wahrscheinlich „Lebewohl“ bedeutet, erhob sich schwerfällig die langen Schwingen und flog von dannen, um ein anderes liebebedürftiges Storchchen zu erobern.

Eine Untersuchung des toten Storchs zeigte recht deutlich die Heftigkeit des Kampfes. Fleischsehnungen an den Flügeln und am Körper herab und dicht hinter der Stirnschale war eine Wunde, die anscheinend den Tod des Storchs herbeigeführt hatte.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Sonnabend, den 19. April, abends

litten keine Verletzungen. Heute vormittag stieß ein Auto in der Simon-Dach-Straße mit einem Einspannerfuhrwerk zusammen. Dabei wurde nur die Wagenachse zerbrochen. Das Pferd blieb unbeschädigt.

Schöffengericht Memel

Fahrlässige Tötung infolge „Gebärmutterfistels“

Obwohl es auch auf dem Lande genug Hebammen gibt und diese leicht zu erreichen sind, so ziehen trotzdem noch recht viele bei Geburten nicht Hebammen hinzu, sondern nehmen die Hilfe „weiser Frauen“, durch deren Pflückerei schon oft Menschenleben zu befragen waren, in Anspruch. Mit solch einem bedauerlichen Fall beschäftigte sich dieser Tage auch das Memeler Schöffengericht. Am 30. Dezember 1929 gebar eine Befruchtete aus Szarden ein Kind, ohne daß hierzu eine Hebamme hinzugezogen wurde. Die erforderliche Hilfe leisteten der Ehemann und eine aus der Nachbarschaft herbeigeholte 71 Jahre alte Frau. Obwohl die Situation für die kranke Frau immer ernster wurde, hielt der Besitzer es nicht für notwendig, eine Hebamme, die nur wenige Kilometer entfernt wohnt, herbeizuholen. Erst am nächsten Morgen wurde ein Arzt aus Krottingen geholt. Leider kam dessen Hilfe schon zu spät. Die Frau starb nach wenigen Stunden. Das Gutachten der medizinischen Sachverständigen ging dahin, daß der Frau zu helfen gewesen wäre, wenn eine Hebamme oder ein Arzt rechtzeitig hinzugezogen worden wäre. Der Besitzer entschuldigte sich damit, daß seine Frau, die schon sieben Kinder ohne Hebamme geboren hatte, die Hinzuziehung einer Hebamme nicht gewünscht hätte. Die alte Frau gab an, in mehr als 30 Fällen Geburtshilfe geleistet zu haben. Das Gericht hielt beide Angeklagte im Sinne der Anlage für schuldig. Der Besitzer wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände anstelle von 14 Tagen Gefängnis zu 140 Lit., mit Strafaussetzung auf zwei Jahre, verurteilt. Die Pflückerin erhielt drei Monate Gefängnis, und wegen Gewerbevergehens 100 Lit Geldstrafe, eventuell 10 Tage Haft.

Kontursvergehen. Vor mehreren Jahren eröffnete hier ein 22jähriger junger Mann aus Weirung ein Kolonialwarengeschäft. Er hatte als Kaufmann nicht gelernt und hatte, wie er zugab, von der Buchführung keine Ahnung. Eine Eröffnungsbilanz war wohl gemacht, Bücher waren aber nicht geführt worden. Er hatte daher auch keine Uebersicht über sein Geschäft und machte Konturs mit 60 000 Lit Passiva. Das Gericht verurteilte den „Kaufmann“ zu 6 Wochen Gefängnis.

Verbotenes Glücksspiel. Ein junger Händler aus Litauen, der bereits dort und auch hier wegen Glücksspiel verurteilt war, konnte von seiner Leidenschaft nicht lassen. In einem Gasthause in Memel wurde er wieder bei dem Spiel 14 + 7 abgefaßt. Er war geständig. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Landesamt der Stadt Memel

vom 17. April 1930

Aufgeboten: Arbeiter Antanas Pareigis mit Arbeiterin Marijona Dulskaite, beide von Koralikischen.

Geschiedlichung: Zimmerer Michel Winkas mit Kontoristin Anna Dammullis, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Maler Waldemar Salecki, von hier. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Kirchenzettel für Memel

Christl. Gemeinschaft „Engl. Kirche“

Karfreitag:

Memel, Engl. Kirche: 5½ Uhr nachm. Versammlung. Schmelz: Schule II: 2½ Uhr nachm. Versammlung.

1. Osterfeiertag:

Memel, Engl. Kirche: 6 Uhr morg. Frühversammlung; 8 Uhr nachm. Kinderfest; 5½ Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr abends Jugendversammlung. Schmelz, Schule II: 2½ Uhr nachm. Versammlung.

2. Osterfeiertag:

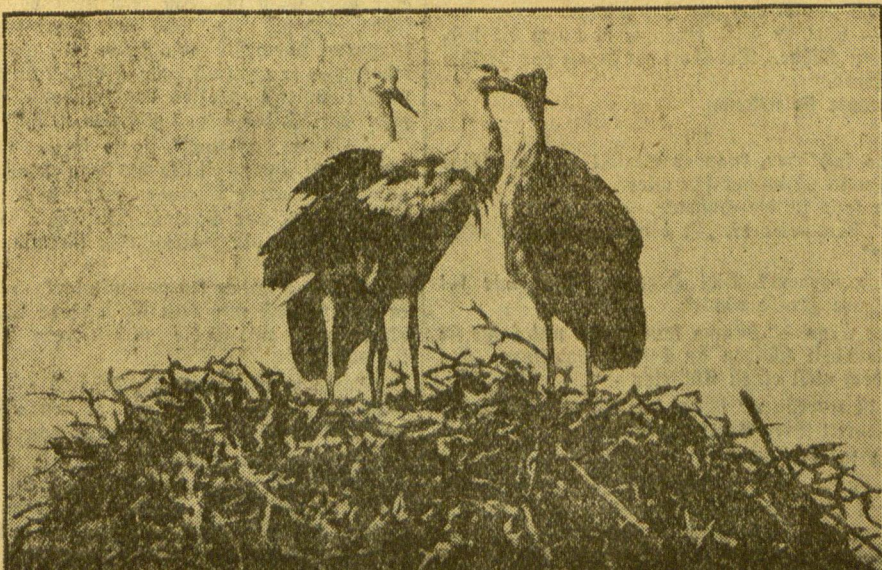
Keine Versammlung. [8775]

Christl. Gemeinschaft, Nippenstraße. Karfreitag: 5 Uhr Versammlung. 1. Feiertag: 5 Uhr Versammlung. — Schmelz, Vereinshaus: Karfreitag: 2½ Uhr Versammlung; 7½ Uhr Gesangsfeier. 1. Feiertag: 2½ Uhr Versammlung. [6727]

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Karfreitag: 3 Uhr nachm. lit., Jungzeit; 5 Uhr deutsch, Pred. Schubert aus Wismar. 1. Osterfeiertag: 2 Uhr nachm. lit., Jodels; 4 Uhr dtsh., Schubert; 7 Uhr Jugendbund. 2. Osterfeiertag: 1 Uhr lit., Truchsess; 4 Uhr dtsh., Schubert. [6741]

Kirchenzettel für Hendenburg

Baptistengemeinde Hendenburg: Karfreitag: 4 Uhr nachm. Passionsgottesdienst, Pred. Sawadba. — Ostern, 1. Feiertag: 4 Uhr nachm. Gottesdienst, Taufe u. hl. Abendmahl, Pred. Sawadba. Dienstag: 11½ Uhr vorm. Vorstandssitzung; 1½ Uhr nachm. Gemeindefunde. — Donnerstag: 7½ Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde. — Präskuls: Karfreitag: 1 Uhr nachm. Gottesdienst. Ostern, 1. Feiertag: 1 Uhr nachm. Gottesdienst. Ostern, 2. Feiertag: 1 Uhr nachm. Gottesdienst, Pred. Sawadba. Donnerstag: 7½ Uhr abends Bibel- u. Gebetsstunde. — Wilkieten: Karfreitag: 9 Uhr vorm. Gottesdienst. Ostern, 2. Feiertag: 8½ Uhr vorm. Gottesdienst, Pred. Sawadba. — Krauleiden (bei R. Budlik): Karfreitag: 9 Uhr vorm. Gottesdienst, Prediger



Memelgau

Kreis Memel

S. Clausmühlen, 17. April. [Der Spar- und Darlehenskassenverein] hielt vor kurzem seine Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Heilmann, gedachte dieser zunächst des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Tiedemann, dessen Abwesenheit die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Sodann begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden, besonders die erschienenen Gäste. In Erledigung der Tagesordnung wurde anstelle des ausgeschiedenen Vorsitzenden Mitglied des Broctom, Herr Buntings-Schmittmann, Ersatz gewählt. Der Herr Kaiser-Januschen-Abgeordneter, der sachgemäß auswich, wurde wiedergewählt. Ebenfalls wurden die aus dem Ausschussrat sachgemäß ausgeschiedenen Herren Schmiedefeld, Kioschis und Paul Redweit wiedergewählt. Sodann hielt der Vorsitzende einen längeren Vortrag über die augenblickliche Lage der Landwirtschaft. Nach reger Aussprache wurde beschlossen, einen Treier für den Verein anzuschaffen.

hi. Prell, 17. April. [Der Fischerverein] hielt am vergangenen Sonntag seine Generalversammlung ab, die um 1 Uhr nachmittags von dem Vorsitzenden Fischermüller mit kurzen Begrüßungsworten an die Mitglieder eröffnet wurde. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß seitens des Vereins eine Reihe von Eingaben an die Behörden gemacht worden seien, darunter auch an den Magistrat der Stadt Memel und an das Direktorium des Memelgebietes wegen Errichtung eines Fischereihafens am Sandstrang. Leider seien die Eingaben erfolglos gewesen. Es wurde daher beschlossen, sich in derselben Angelegenheit an die Fischereikammer zu wenden und diese zu bitten, Schritte zur Errichtung eines Fischereihafens am Sandstrang zu unternehmen. Auch soll durch die Fischereikammer gebeten werden, daß die Zahlung der fälligen Fischereipacht bis auf den Spätsommer verschoben wird. Ferner wurde beschlossen, die Fischereikammer zu bitten, dahin zu wirken, daß die Benter- und Warfellen wieder soweit zurückgefahren werden, wie vor dem Kriege. Auch soll in See eine Grenze festgelegt werden, bis zu der Matorfischer am Lande fischen dürfen, damit die Strandfischer nicht geschädigt werden. Es wurden in der Versammlung noch verschiedene weitere Wünsche geäußert, die der Fischereikammer unterbreitet werden sollen. Als Vertrauensmann für diese Kammer wurde Herr Pinfis gewählt. Der Bericht des Kassierers ergab einen günstigen Stand. Der Ueberschuß soll zur Anschaffung eines Banners, das anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins im Jahre 1932 eingeweiht werden soll, dienen. Weiter wurde beschlossen, am zweiten Pfingstfesttag ein Sommerfest zu feiern. Nach erfolgten Wahlen steht sich der Vorstand wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Pinfis, zweiter Vorsitzender Martin Pinfis, Schriftführer Martin Kaffies, Kassierer Pinfis, Dillins, Beisitzer Max Tackert, Martin Kaffies, Michel Pinfis und Wilhelm Weinholdt. Nach etwa 2 1/2 stündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen. — Die Fischerei am Seestrand hat begonnen, doch sind bis jetzt die Erträge aus dieser Fischerei sehr gering gewesen.

* Langallen, 17. April. [Fahrrad Diebstahl] Dieser Tage wurde einem Arbeiter aus Langallen ein Fahrrad, das er vor der Gastwirtschaft in Pirmalen ohne Aufsicht stehen gelassen hatte, entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Franklin“, mit schwarzem Rahmen und weißen Streifen. Die Felgen des Vorderrades waren schwarz, die des Hinterrades hatten noch blaue Streifen. Sachdienliche Angaben zu diesem Fahrrad Diebstahl wollte man bei der nächsten Polizeistation machen.

it. Drawöhen, 17. April. [Mehrere Wohnhäuser in der Stadt] Das Dienstmädchen Anna Sch. weilt vor einiger Zeit bei einer Frau E. in Preßlitz. Als diese fortging, wurde die Sch. von ihr gebeten, für kurze Zeit die Wohnung zu beaufsichtigen. Als die Frau zurückkehrte, stellte sie fest, daß das Dienstmädchen aus ihrer Handtasche 180 Lit entwendet hatte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die Sch., die anfangs bestritt, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben jedoch, daß sie tatsächlich die Diebin gewesen war. Auch wurde festgestellt, daß sie einer Arbeiterin B. aus Drawöhen 40 Lit, einem Arbeiter L. 30 Lit und einem Arbeiter J. zwei Lit entwendet hatte. An der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Preßlitz gab die Angeklagte die ihr zur Last gelegten Straftaten an, entschuldigte sich jedoch damit, daß sie in Not gewesen wäre.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die bisher noch unbefristet war, wegen Diebstahls in fünf Fällen zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten.

wd. Ansehen, 17. April. [Feuer.] Mittwoch nachmittag entzündete in der zum Gut Ansehen gehörigen Dampf- und Wassermühle Feuer. Das Feuer kam im Dachstuhl zum Ausbruch und griff, durch den Wind begünstigt, schnell um sich. Auf telephonischen Anruf erschienen bald die Feuerwehren aus Preßlitz und Wilkitten, die sofort die Bekämpfung des Feuers aufnahmen. Inzwischen war das in der Mühle befindliche Getreide herausgeschafft worden. Durch Feuer hat nur der Dachstuhl der Mühle gelitten.

Ständesamtliche Nachrichten

Clausmühlen (1. bis 31. März). Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Ewald Macerius aus Clausmühlen; dem Landwirt Ernst Tiedemann-Clausmühlen; dem Arbeiter Jonas Kistupaus-Gabergischen. — Aufgebote: Meister Otto Gustav Grohner aus Faden mit Arbeiterin Anna Gebmias aus Mipelen. — Gestorben: Gastwirt Carl Tiedemann, 71 Jahre alt, aus Clausmühlen.

Kreis Sedetrua

* Werden, 17. April. [Wurst aus verdorbenem Fleisch.] Der Fleischer M. und dessen Ehefrau hatten sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Sedetrua zu verantworten, weil sie angeblich verdorbenes Schweinefleisch in den Verkauf gebracht hätten. Wurst aus verdorbenem Fleisch hergestellt hatten. Die Angeklagten bestritten, sich strafbar gemacht zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde erwiesen, daß M. etwa zwei Pfund Bauchspeck einer Besitzerin aus Sedetrua geliefert hatte, das vollkommen verdorben war. Daher wurde der Fleischer anstelle von zehn Tagen Gefängnis zu 100 Lit Geldstrafe verurteilt. Die angeklagte Fleischerfrau wurde freigesprochen.

ts. Ingaunen, 17. April. [Schweineverlader.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am

Dienstag 22 Baconschweine nach Memel verladen. Gezahlt wurden je Pfund Lebendgewicht 1,05—1,10 Lit.

* Gaidellen, 17. April. [Ueberfall auf ein Dienstmädchen.] Der Arbeiter Kasimir B. befand sich bei dem Besitzer Frenath in Gaidellen in Stellung. Als an einem Dienstag der Besitzer mit seiner Frau zum Markt gefahren war, überfiel B. das ebenfalls bei dem Besitzer Frenath dienende Dienstmädchen und versuchte es zu vergewaltigen. Da sich jedoch das Mädchen energisch wehrte, mißlang der Versuch. Es gelang dem Mädchen, sich loszureißen und zu einem Nachbarn zu laufen. Während dieser Zeit durchdrangte B. die Kammer des Mädchens, entwendete dort 40 Lit und zwei Frauenhemden und entsetzte sich damit. Die Sachen, die er von Frenath zum Tragen erhalten hatte, nahm er ebenfalls mit. Dieserhalb hatte sich B. jetzt vor dem Schöffengericht in Sedetrua zu verantworten. Er wurde durch die Beweisaufnahme als überführt erachtet und zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

ts. Kollischen, 17. April. [Viehverladebericht.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am

Mittwoch 12 Bullen und eine Stierke, die in Groß-Itanen aufgekauft worden waren, zum Lebendtransport nach Deutschland verladen. Für diese Tiere waren 54—60 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt worden.

Preußen

Aus dem Ragniter Zuchthaus ausgebrochen

Aus der Ragniter Strafanstalt sind Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr zwei Strafgefangene entwichen. Wie verlautet, soll es ihnen gelungen sein, aus dem Rückenfenster der Strafanstalt die in die Mauer eingelassenen Gitterstäbe zu beseitigen und so die Flucht zu erzwingen. Die Ragniter Polizei wurde sofort benachrichtigt und eine Abteilung von Schutzpolizeibeamten begab sich nach Ragnit, um in Gemeinschaft mit der Kriminalpolizei und den Beamten der dortigen Strafanstalt die Suche nach den Entwichenen aufzunehmen. Es wurden ausgedehnte Streifen unternommen, leider ohne Erfolg. Es sind überall Maßnahmen getroffen worden, der Ausbrecher wieder habhaft zu werden.

Grundstücksverkäufe im Kreise Pogegen

Im März 1930 sind im Kreise Pogegen nachstehende Grundstücksverkäufe getätigt worden: Das Grundstück Kipellen Nr. 98, ein Dorfgrund in Größe von 0,98,60 Hektar von Besitzerelementen Heinrich Swars-Schmidtten an Besitzerin Friederich Siemon in Plesne für den Preis von 500 Lit. Das Grundstück Runden Nr. 169 in Größe von 2,06,40 Hektar von Besitzerelementen Christoph Epilogas-Runden je zur Hälfte an Autobesitzerin Iris Neug und Besitzertochter Selene Albat, beide in Schillgallen R., für den Preis von 15 500 Lit. Das Grund-

stück Ernstal II Nr. 7, ein Dorfgrund in Größe von 0,53,42 Hektar, von Besitzer Georg Rudde-Schmidtten an Besitzer Franz Ruchus in Augstwillen für den Preis von 2000 Lit. Das Grundstück Witteherischen Nr. 113 in Größe von ca. 8 Morgen von Besitzerelementen Otto Szagun-Unter-Eiseln an Besitzer Walter Bormann in Bittenheim-Ußbitten für den Preis von 3600 Reichsmark. Vom Grundstück Bennigstetten Nr. 55 ein unbebautes Teilstück in Größe von 0,10,70 Hektar von Besitzerelementen Michael Rudde-Schmidtten an Katasterobersekretär Richard Pauliks in Pogegen für den Preis von 2000 Lit. Das Grundstück Schuttern Nr. 68, unbebaut, in Größe von 2,55,32 Hektar, von Besitzer Hermann Schäfer-Schuttern an Besitzerelemente Ewald Jankowski in Augstwillen für den Preis von 3250 Lit. Vom Grundstück Schuttern Nr. 83 ein unbebautes Teilstück in Größe von 10 Morgen von Besitzer Hermann Schäfer-Schuttern an Besitzerelemente Alfred Schent-baldsch für den Preis von 4000 Lit. Das Grundstück Schuttern Nr. 92 und 99 in Größe von 5,46,59 Hektar von Bräulein Gertrud Giedat-Schuttern je zur Hälfte an Besitzerelemente Heinrich Runder-Schuttern für den Preis von 28 500 Lit und Wohnrecht im Nahbereich von 100 Lit. Das Grundstück Hoch-Szagun-Nr. 16, unbebaut, in Größe von 2,04,26 Hektar von Besitzerelementen Iris Ruchus-Schäfer-Schuttern je zur Hälfte an Besitzerelemente Otto Schmetzinger in Götter-Naumben für den Preis von 3600 Lit. Vom Grundstück Kallehen Nr. 85 ein unbebautes Teilstück in Größe von 5 Morgen von Landwirt Walter Gennies-Davos je zur Hälfte an Besitzerelemente Louis Herrmann in Götter-Naumben für den Preis von 3500 Lit. Vom Grundstück Langallen Nr. 66 ein unbebautes Teilstück in Größe von 3,10,50 Hektar von Besitzerelementen Wilhelm Patega-Langallen an Besitzerin Elise Patermat, geb. Jost-baldsch, für den Preis von 4849 Lit. Das Grundstück Ruchus Nr. 88 in Größe von 8,37,20 Hektar von Besitzerelementen Florentine Patermat, geb. Haupt-Naumben, an Besitzerelemente Albert Patermat-baldsch je zur Hälfte für den Preis von 19 000 Lit und Gewährung eines Anteils im Nahbereich von 300 Lit. Vom Grundstück Langallen Nr. 66 ein unbebautes Teilstück in Größe von 1,78,10 Hektar von Besitzerelementen Wilhelm Patega-Langallen an Besitzerelemente Ewald Jankowski-baldsch für den Preis von 2450 Lit. Das Grundstück Langallen Nr. 102, unbebaut, in Größe von 7,21,07 Hektar von Besitzerelementen Wilhelm Patega-Langallen an 1. Besitzerelemente Heinrich Ruchus-baldsch und 2. Besitzerelemente Ewald Jankowski-baldsch je zur Hälfte für den Preis von 8457 Lit. Das unbebaute Grundstück Schuttern Nr. 11, ohne Scheune und Schauer in Größe von 6,58,18 Hektar von Besitzer Heinrich Runder-Schuttern an Besitzerelemente Ewald Jankowski-baldsch für den Preis von 4000 Lit. Das Grundstück Ruchus Nr. 62 in Größe von 8,64,90 Hektar von Bräulein Auguste Schuttern-Schuttern an Besitzerelemente Georga Teichert-baldsch für den Preis von 7700 Lit und Gewährung eines Anteils im Nahbereich von 550 Lit. Das Grundstück Kugelst Nr. 40, unbebaut, in Größe von ca. 29 Morgen und vom Grundstück Kugelst Nr. 2 ein unbebautes Teilstück in Größe von ca. 16 Morgen von den Erben nach Heinrich Edermans

Die Mast Ihrer Schweine wird beschleunigt

wenn Sie ihnen täglich drei Teelöffel voll des amerikanischen Freepulvers „Neli“ geben. „Neli“-Pulver hebt die Freßlust der Schweine, „Neli“-Pulver verbessert die Verdauung, beschleunigt die Mast, kräftigt die Knochen, schützt vor Rachitis und anderen Krankheiten. „Neli“-Pulver gibt man täglich pro Schwein für 5-6 Cent. Diese Beimischung zum Futter verkürzt die Mastzeit mit 6-8 Wochen und gibt so die Möglichkeit, viel Futter und Untkosten zu sparen. Der Veterinär hat das „Neli“-Pulver als tauglich anerkannt und die Herstellung genehmigt. Verlangen Sie es bei allen Konsumvereinen, Apotheken und allen anderen einschlägigen Geschäften. „Neli“-Pulver ist nicht fetter: 1/2 kg-Packung kostet 2,-, 1/2 kg 1,-, 1/2 kg 5,-, 1/2 kg 2,- und 2 kg 6,50 Lit.

Chemische Fabrik „Neli“

Kannas, Palangos Ave 14
Telephon 32-42
„Neli“ ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und anderen Geschäften. In Memel bei der Firma Pharmakon. [5414]

Verkäuferin

für Bäder mit Kochmaschinen i. Mariort gesucht. Angeb. um 626 a b. Abfertigungsstelle d. Bl. (6645)

Fräulein, das die

deutsche, litauische, russische und lettische Sprache beherrscht, sucht Beschäftigung im Büro in Kannas. Angeb. um 708 a b. Abfertigungsstelle d. Bl. (6710)

In der Schuhbranche

erfahrene (6739)

Verkäuferin

mit deutschen und lit. Sprachkenntn., für ein groß. Detail-Geschäft in Kannas gesucht. Angebote unter 717 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6645)

Christl. Mädchen

mit vorzüglichen Kochkenntnissen wird gesucht. Angebote mit eignissen und Bild sind zu senden unter E. K. postlagernd Patermat-Sch. (6724)

Gelegenheitskaut

Gastwirtschaft mit voller Konzession, 35 Morgen Land, in arderem Ort. alleine fahrend. Dazu gehören Windmühle und Schmiede. Preis 1-000 Lit. Anzahlung 5-6000 Lit. Rest a mehrere Jahre. Danzer & Thomas Marktkirch 48/49. Handelslosh. 6736

Riesentrauben

rottschalige weiße 1 Bund Samen
10 Lit
Alle Sorten Original-Naumben-Samen sowie alle Arten Gemüse- und Blumenamen von früher Ernte empfiehlt

Robert Festerling
Gartenbaubetrieb Ruden
Telephon 310/311/312

Gzuteilen

Am 22. April 1930, vormittags 10 Uhr, verbaute ich [6715]

50 Morgen Wiesen

im Gahhaus Zills-Gautellen, Bahnstation Wilkitten.

Heitmann, Lindenhof
Dt. Göttingen

Gartenmöbel

zu kaufen gesucht. (6755)
Biallas, Pogegen
Hotel und Fremdenlois Tel. 53

Bestirtochter, die die Wirtschaft erlernt hat und in Stellung gewesen ist, sucht Stelle von sofort oder 1. Mai als Stütze oder Wirtin. Angebote sind zu senden an
Bestirtochter Helene Schiller
Neu-Schaden, Post stampenwollen (6788)

Privatschule

Schmalenmengen
Zum 1. Mai wird eine (6761)
zweite Lehrkraft
(Lehrerin) gesucht. Zuschriften sind an den Vorlegenden M. Liskien zu richten.

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by Duncker Verlag

24. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Sie nickte, lächelte und eilte hinaus. Vor der Tür blieb sie nachdenklich stehen. Was hatte er? Er war verändert. Etwas schien ihr nicht richtig. Doch sie wehrte die aufkeimenden Bedenken beiseite.

„Unfönn! Er ist eben Asiat. Da soll der Teufel sich anstellen.“

Sie eilte zu Papa und Mama ins „Zimmer für alles“.

Die klinge Erna läuschte sich gründlich. Wenim Rimm wußte alles. Er war einer der Schlauesten seiner schlaunen Klasse.

Er las deutsche Zeitungen täglich im Cafe. Er hatte von dem Ball der deutschen Modenindustrie und Vilottes Erhebung auf den Thron der Moden-Königin gelesen. Und durchschaute alles. Wußte im Augenblicke, warum Erna ihn plötzlich abgewiesen hatte. Denn er las von dem Filmangebote und dem Eheantrage eines der reichsten Industriellen Deutschlands. Und sein gelbes Gesicht erleuchtete unter der Ockerfarbe.

Sein Stolz war tief gedemütigt, der Stolz eines der ältesten Geschlechter seines uralten Landes. Er begriff alles. Er hatte als Retter in der Not dienen sollen. Weiter nichts. Sie verabscheute ihn, wie die anderen weißen Frauen ihn verabscheuten. Er wie alle seine Landsleute gaben sich da keinen Täuschungen hin. Sie alle hatten ihre brutalen Erfahrungen.

Und doch hatte er geglaubt, dieses klinge, tatkräftige Mädchen, das so vorurteilslos war, Ghauffe zu werden, stehe hoch über Rassenabneigung.

Doch sie war genau so klein und europäisch wie alle anderen. Nur aus Not hatte sie seine Werbung angenommen. Aber sowie sich eine andere Ansicht bot, hatte sie ihn verächtlich fortgeworfen.

Ein türkischer Sah glommt in ihm empor, der heißglühende, langsame, gebuldige Sah des Asiaten, der keine Beleidigung vergißt noch vergibt. Töblich hatte sie seinen Stolz getroffen. Er sann auf Rache.

Abends hörte er den lebhaften Disput hinten in der Wohnung. Er öffnete behutsam die Tür des Arbeitszimmers. Er vernahm Herrn Vettos überlaute Worte, verstand, worum der Kampf tobte, und reimte sich manches zusammen. Dann kam Vilotte mit dem fremden Herrn hastig in den Flur. Er schloß schnell die Tür. Sie verließen die Wohnung. Mit berechnender Klugheit kombinierte er alles.

Und nun kam dieses klinge Mädchen, heuchelte frech Liebe und wollte ihn heiraten! Weil die andere Hoffnung zunichte geworden war. Er durchschaute den abgefeimten Plan. Deshalb griff sie auf ihn als Retter aus der Not zurück.

„Al — hä!“ du Gift, entrißte er durch die festverhüllten Zähne. Der Gott der Rache gab sie ihm in die Hand.

Er wollte sie nehmen.

Ernas sachlicher, knapper Bericht erregte einige Sensation im „Zimmer für alles“.

Papa sank in die Sofade.

„Ja“, stammelte er, „ist denn auf einmal alles verheert?“

„Wieso verheert? Viel Degererei scheint mir bei dieser Sache gerade nicht!“

„Aber Erna —“ Mama kam zu ihr und sagte sie mit zitternden Händen an beiden Schultern. „Du kannst doch nicht einen Chinesen —“

„Er ist Koreaner“, stellte die Braut die Staatsangehörigkeit ihres Verlobten richtig.

„Das ist doch gleich.“

„Na ja — so ziemlich.“ Dann schnurrte sie herunter: „Die Koreaner sind eher mit den Japanern als mit den Chinesen verwandt, sind aber größer und kräftiger als jene und zeichnen sich durch eine gewisse Energie und Intelligenz aus.“ Mama karrte betroffen.

„Konversationslexikonweisheit“, bedeutete Erna. Mama mußte schlucken, ehe sie wieder sprechen konnte.

„Jedenfalls, Kind, ist er ein Mongole.“

„Auch Mongolen sind Menschen wie wir.“

„Stcher. Vielleicht weit bessere Menschen. Was weiß ich? Aber eins ist sicher — es gibt von ihnen zu uns keine Brücke.“

„Brücke nicht, aber die transsibirische Bahn.“

„Daß diesen entsetzlichen Galgenhumor!“ Mama hob die Hände zu den Ohren.

„Ich bin aufrichtig froh“, bekannte Erna, „deshalb hat alle Not ein Ende. Auch ohne Vilotte.“

„Du es nicht, Kind!“ rief Mama erstickt. „Es handelt sich natürlich nicht darum, ob der Mensch gelbe oder weiß ist. Ich rede nicht von der Hautfarbe, obwohl ich mich vor ihm fürchte. Ihr jüngeren Menschen von heute seid anders. Doch wie soll es je zwischen euch zu einem seelischen Kontakt kommen? Welten der Anschauung, der Religion, der Kultur liegen zwischen euch.“

„Vielleicht, Mama“, sagte Erna wegwerfend. „Ich pflege auf alle diese häßlichen Dinge. Zwischen mir und Doktor Blomer war doch gewiß ein inniger, seelischer Kontakt. Zwischen uns lagen keine Welten der Anschauung, Religion und Kultur.“

„Und doch hat er sich von mir fortgestohlen, sowie er merkte, daß wir kein Geld mehr hatten. Versöhne mich mit Seele und Gemüt und solichem Krimbim.“

Mama wollte inbrünstig beschwörend entgegenen. Doch Papa hatte inzwischen der neuen Lage einige vortreffliche Gesichtspunkte abgewonnen.

„Ich bezweifle dich nicht“, flüster er nun auch gegen Mama an. „Gestern hast du Vilotte angekündigt, als sie mit einem wildfremden Menschen in ihr Verberben rann. Und heute machst du ab, obwohl wir den Herrn kennen und schätzen.“

„Aber, Albert, wie kannst du das vergleichen!“ Fest weinte Mama.

„Weine nicht“, tröstete Erna lähl. „Ich weiß ganz genau, was ich tue.“

„Ja“, rief Papa, „wenn es irgendein gewöhnlicher Chineser wäre!“

„Koreaner“, warf Erna ergeben ein.

„Aber ein Prinz, der Sohn eines regierenden Fürsten!“

„Früher regierenden —“ korrigierte Erna.

„Kannst nicht Worte! Das ist doch gleich. Es macht sich vor der Welt besser, wenn man „regierenden Fürsten“ sagt. Wer kann das hier nachprüfen! Komm, Mutter, sei frohlich. Ist doch schön. Unser Kind eine Prinzessin, später mal eine regierende Fürstin. Und unermesslich reich. Nein, im Ernst — je länger ich darüber nachdenke — eine Fürstin! Unsere Tochter! Ich glaube, es ist dir noch nicht ganz eingegangen, was das heißt: Fürstinmutter! Ja, viel mehr sind die Fürstlichkeiten hier auch nicht. Das heißt, hier sind sie ja gar nicht. Aber in England und Italien und so. Mutter, begreift du denn nicht, was wir geworden sind?“

„Doch, Albert.“ Sie schloß die Herzbrechend.

„Komisch sind die Weiber!“ verzweifelte Papa. „Also ich stimme zu, Erna. Komm her, laß dich küssen, Fräulein Prinzessin. Gestern eine Königin, heute eine Prinzessin. Das Leben ist wunderbar! Und nun werde ich mal zu ihm gehen und deutsch mit ihm reden. Wenn er auch ein Prinz ist.“

Er eilte hinaus.

Mama schüttelte verloren den armen Kopf, auf den seit gestern morgen so viel Schwere und Niedererschmetterndes einwirkte.

„Aber Mama“, wehrte Erna sich gegen Frau Dianas hallenden Nummer, „ich weiß ganz genau, warum ich ihn nehme. Verlasse dich darauf. Liebe und Verheben sind Ammenmärchen für Kinder. Du siehst an Vilotte, wohin die führen. Die gehören zum Ueberfluß der Reichen. Uns anderen bleiben die realen Dinge. Die sind es, die unser Leben schön oder armütlich machen.“

(Fortsetzung folgt)

Skelbimas

Sulig Klaipėdos Krašto savivaldybų rinkimų įstatymu iš 1924 m. sausio mėn. 26 d. 24 §, 1930 m. gegužės mėn. 19 d. atsibūsiams rinkimams 40 Miesto Seimeliui narių, Klaipėdos mieste rinkimų teisę turintieji užprašome šiuo, įteikti kandidatų sąrašus. Kandidatų sąrašai privalo būti paduoti rinkimų komisijai ne vėliau kaip 1930 m. balandžio mėn. 26 d. Kandidatų sąrašų sujungimas gali būti pareikštas rinkimų komisijai vėliau, iki 1930 m. gegužės mėn. 5 d.

Isakymams atitinkami formulai kandidatų sąrašams gaunami rinkimų komisijos raštinėje, — ro-tušė — 46 kambarys, pirmas aukštas.

Kandidatų sąrašų ir pareiškimų priėmimų randamas raštinėje vienas rinkimų komisijos atstovas kasdien, išskyrant vėlyvų sekma-dienų ir vėlyvų pirmadienų, nuo 11 iki 12 val. pirmą.

Žemiau atspaudžiamos taisyklės kasl. kandidatų sąrašų formos ir turinio.

26 §

Kiekvieną kandidatų sąrašą privalo pasirašyti nemažiau kaip 10 to kaimo rinkikų. Po sąrašo pa-sirašiusieji rinkikai privalo pa-žymėti savo užsiėmimą ir gyvenamąją vietą.

Kiekvienas rinkikas gali pasirašyti tik po vieno kandidatų sąrašo.

27 §

Sąrašas privalo atrodyti kiekvieno kandidato pavardę, vardą, amžių, užsiėmimą ir gyvenamąją vietą. Kiekvienas rinkimui kan-didatas privalo tam duoti raštu savo sutikimą.

Vienas ir tas pats kandidatas to-je pat apygardoje gali būti įrašytas tik į vieną kandidatų sąrašą.

27 §

Kandidatų sąrašas tegali tureti aukščiausiai dvigubą skaitliu, apy-linkėje renkamų atstovų.

30 §

Partija arba kuopa, kuri įteikia kandidatų sąrašą, privalo nurodyti rinkimų komisijai asmenį, kuris įgaliojis atstovauti komisijos rin-kimo reikalais. Jei įgaliojimas ne-nurodytas, tai juo laikomas tasai, kuris kaip pirmas pasirašęs kan-didatų sąrašą. Šitas suteikia komi-sijai savo adresą, kuriam ir visi skelbimai pristatomi.

Jei pristatymų negalima į at-siėktį, išskabinamį skelbimai rin-kimų komisijos kambaryje (raštinėje).

32 §

Kandidatų sąrašus gavus priva-lo rinkimų komisija reikalauja iš kuopų įgaliojinių, laikotarpe 3 dienų, pašalinti paduotose kan-didatų sąrašuose esančius trūkumus. Tie trūkumai privalo būti pašalinti liekan ne mažiau kaip 10 dienų iki rinkimų dienos.

Tuo pat viršminėtu laiku priva-lo kandidatai, kuri įtraukti į kelis sąrašus, pareikšti, kuriam sąrašą jie sutinka pasilikti. Nustatytam terminui praėjus be pasekmės, pa-silikta kandidatas tame sąrašą, ku-ris turi žemiausį eilės numerį (34 §).

33 §

Randasi abejojimas dėl teisiu vieno nužiūrėto kandidato, tai gali būti jo vieton statomas sulig 32 § nurodyto laiku kitas kandidatas. Šitas pažymėjimas privalo bet at-rodyti parašą, kuris pasirašytas nuo ne mažiau kaip pusę tų rin-kikų, kurie įteikė pirmą rinkimų sąrašą.

Tuo pat viršminėtu laiku gali būti sąrašas papildytas naujais kandidatais jei įstatymų leidžia-masis skaičius dar nepasiektas.

35 §

Rinkimų kuopos padavusios savo kandidatų sąrašus, gali pareikšti rinkimų komisijai ne vėliau kaip dvi savaites prieš rinkimų dieną, kad jos sujungia savo kandidatų sąrašus. Tokius pareiškimus privalo pasirašyti partijų arba kuopų įgaliojiniai, arba sąrašus pasirašiusieji rinkikai. Apie kandidatų sąrašų sujungimą, privalo rinkimų komisija tuojau skelbti visų žiniui.

Vienas ir tas pats sąrašas negali dalyvauti dviejuose sujungimuose.

36 §

Kandidatų sąrašai arba sujungti sąrašai paskelbti viešai žiniai, ne-begali būti imti atgal.

Klaipėda, 1930 m. balandžio mėn. 17 d.

Rinkimų Komisija

pas. Suhr.

Miesto Patarėjas, Pirmininkas.

Befanntmachung

Gemäß § 24 der Wahlordnung be-treffend die Wahlen zu den gemein-ländischen Gemeindevertretungen vom 26. Januar 1930 fordern wir für die am 19. Mai 1930 stattfindende Wahl von 40 Mitgliedern zur Stadtverord-netenversammlung die Wahlberechtig-ten der Stadt Memel hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Die Wahlvorschläge müssen der Wahl-kommission spätestens am 26. April 1930 eingereicht werden. Die Ver-bindung der Wahlvorschläge kann bei der Wahlkommission bis spätestens 5. Mai 1930 erklärt werden.

Vorschlagsmäßige Formulare zu Wahlvorschlägen können im Geschäfts-zimmer der Wahlkommission — Ra-thaus, 1. Treppe, Zimmer 46 — in Empfang genommen werden.

Zur persönlichen Entgegennahme von Wahlvorschlägen und Erklärun-gen ist ein Vertreter der Wahlkom-mission täglich, außer Ostermontag und Ostermontag, von 11—12 Uhr vormittags in dem Geschäftszimmer anwesend.

Nachstehend werden die Vorschriften über Beschaffenheit und Inhalt der Wahlvorschläge wiedergegeben:

§ 26

Jeder Wahlvorschlagsliste muß von mindestens 10 Wählern der betreffen-den Gemeinde unterzeichnet sein.

Die Unterzeichner müssen ihren Be-ruuf und Wohnort angeben. Jeder Wähler kann nur eine Wahlvor-schlagsliste unterzeichnen.

§ 27

In der Wahlvorschlagsliste müssen Vor- und Zunahme, Alter, Beruf und Wohnort der Kandidaten angegeben sein. Jeder Kandidat hat schriftlich sein Einverständnis zur Wahl zu geben.

Ein Kandidat kann in einem Ge-meindebezirk nur in einer Wahlvor-schlagsliste eingetragen werden.

§ 28

Die Wahlvorschlagsliste kann höch-stens doppelt soviel Kandidaten ent-halten, als in dem Bezirk Vertreter zu wählen sind.

§ 30

Die Partei bzw. Gruppe hat bei der Einreichung der Wahlvorschlagslisten eine Person anzugeben, durch welche sie in Wahlangelegenheiten gegenüber der Wahlkommission vertreten zu werden wünscht. Falls ein Bevoll-mächtigter nicht angegeben ist, so wird die erste Person, welche die Wahlvor-schlagsliste unterzeichnet hat, als Be-vollmächtigter angesehen. Diese gibt der Wahlkommission ihre Adresse an. Alle Bekanntmachungen sind dieser anzufertigen.

Ist die Ausführung der Aufstellung nicht möglich, so wird sie durch Aus-lassung in dem Geschäftszimmer der Wahlkommission ersetzt.

§ 32

Die Wahlkommission hat, sobald die Wahlvorschlagslisten vorliegen, inner-halb 3 Tagen die Gruppenbevoll-mächtigten aufzufordern, etwaige Mängel zu beseitigen. Die Beseiti-gung der Mängel muß spätestens zehn Tage vor dem Wahltermin geschehen.

Innerhalb der vorgenannten Frist müssen diejenigen Kandidaten, welche auf mehreren Listen stehen, angeben, in welcher Liste sie eingetragen sein wollen. Sollte die vorgenannte Frist fruchtlos verstreichen, so bleibt der Kandidat auf der Liste stehen, die die niedrigste Ordnungsnummer (§ 34) er-halten hat.

§ 33

Entstehen bezüglich der Rechte eines aufgestellten Kandidaten Zweifel, so kann an dessen Stelle innerhalb der nach § 32 bestimmten Frist die Auf-stellung eines Ersatzkandidaten er-folgen. Die Bezeichnung desselben muß jedoch mindestens die Unterschrift der Hälfte derjenigen Wähler ent-halten, welche die betreffende Wahl-vorschlagsliste eingereicht haben.

Innerhalb der vorgenannten Frist kann eine Wahlvorschlagsliste durch Aufnahme neuer Kandidaten, falls die gesetzlich zugelassene Zahl noch nicht erreicht ist, ergänzt werden.

§ 35

Die Wählergruppen können spätestens zwei Wochen vor dem Wahltermin bei der Wahlkommission erklären, daß ihre Wahlvorschlagslisten verbunden werden sollen. Die Erklärung muß von den Vertretern der betreffenden Gruppen oder von den Wählern, welche die in Frage kommenden Wahl-vorschlagslisten eingereicht haben, unterzeichnet sein. Die erfolgte Ver-bindung der Listen ist von der Wahl-kommission sofort bekannt zu machen.

Eine Liste kann nur einer Gruppe von verbundenen Listen angehören.

§ 36

Die Zurückziehung eines Wahlvor-schlags ist ausgeschlossen, sobald die Kandidatenlisten oder die verbundenen Listen öffentlich bekannt gemacht sind.

Memel, den 17. April 1930.

Die Wahlkommission

pas. Suhr, Stadtrat

Vorsitzender.

Skelbimas

1930 m. gegužio mėn. 19 d. atsibūsi-an-tiems Miesto Seimeliui rinkamams sudar-ta sekundios rinkimo komisijos:

Rinkimo komisija Klaipėdos Miesto apylinkių

(Rinkimo vieta: Sialiuų namas)

Pirmininkas: Miesto patarėjas Suhr Nariai: Malūnų savininkas Arno Jahn, Pirklys Anton Reindorf, Uosto darbinin-kas Hans Szardenings, Darbininkas Johann Pippirs, Kriminalės-Inspektorius Otto Leng-ner, Direktorius Fritz Matzies.

I. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Friedrichstadt. mokykla)

Pirmininkas: Mokytojas Emil Leidereiter Nariai: Stalių meistras Richard Hetz, Prokuristas Friedrich Poeppel, Kalvių meis-teris Max Lemke, Krašto valdybos vyresn. sekretorius Gustav Perkun, Miesto vyresn. sekretorius Kurt Groening, Pirklys Otto Rosenberg.

II. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Altstadt. mokykla)

Pirmininkas: Vid. mokykl. Rektorius Walter Stumber Nariai: Kirpėjų mistras Rudolf Polck, Darbininkas Albert Mantwitz, Vyr. siu-vejų mistras Wilhelm Rudat, Viešbučio sa-vininkas Otto Frick, Skardininkų mistras Ernst Meding, Mokytojas Albert Pohl.

III. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Lietuvių mokykla, Leukininkų g.—vė 6/7 Nr.)

Pirmininkas: Buv. miesto patarėjas Idzselles Nariai: Multinės sekretorius Franz Mosebach, Kepurinkų mistras Fritz Ske-rath, Pirklys Heinrich Dehning, Pirklys Paul Sabrautzky, Stalių mistras Wilhelm Wiesenberg, Pirklys Albert Schwermer.

IV. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Aug. Viktorijos mokykla)

Pirmininkas: Vid. mokykl. Rektorius i. B. Julius Dammerdeich Nariai: Pirklys Emil Redetzky, Vy-resnis sekretorius Kurt Rietenbach, Pirklys Max Wildes, Pirklys Arthur Drell, Moky-tojas August Müller, Vid. mokykl. Rektorius Emil Lietz.

V. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Sialiuų namas)

Pirmininkas: Vyr. Mokytojas Eduard Simmat Nariai: Krašto valdybos vyresn. se-kretorius August Simmat, Restauratoras Emil Gellesch, Namų savininkas Friedrich Kohse, Miesto sekretorius John Löbart, Ad-ministrativo vyresn. sekretorius Albert Raffel, Stalius Franz Bende.

VI. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: buv. Park-mokykla — naujasis sodas)

Pirmininkas: Tapeideris mistras Kurt Vollmann Nariai: Musikas Alfred Rumpelt, Ka-vainės savininkas Otto Krieschausky, Pirk-lys Willy Eweleit, Iždinės sekretorius Willy Gedicks, Direktorius Ernst Mittel-stadt, Mokytojas Ernst Laup.

VII. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Ferdinando aikštės mokykla)

Pirmininkas: Buv. Miesto Patarėjas Friedrich Wolff Nariai: Namų savininkas Janis Wal-luks, Reikalų vedėjas Gustav Steschulat, Vid. mokykl. mokytojas Paul Klunkelt, Miesto sekretorius Hans Meding, Trobų statytojas Gustav Werner, Geležinkelio Darbininkas Hermann Fischer.

VIII. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Balasto aikštės mokykla)

Pirmininkas: Pirklys Franz Frenkler Nariai: Pirklys Ernst Neubauer, Knygų prekininkas Gottfried Klieschies, Pirklys Charles Stange, Miesto sekretorius Heinrich Pillosas, Dailidė Albert Paul, Administrativo sekretorius Karl Siebe.

IX. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Smilties pylimo mokykla)

Pirmininkas: Pirklys Oscar Scharfetter Nariai: Kupėlis Wilhelm Seidler, Vid. mokykl. mokytojas Paul Stein, Aikštės prievaldas Jurgis Gibbisch, Raštinės pa-gelbininkas Bruno Zimmermann, Mokytojas Walter Laupichler, Mokytojas Otto Kroll.

X. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: Mergaičių mokykla Vitė)

Pirmininkas: Rektorius Bruno Krumm-le Coultre Nariai: Kėpėjų mistras Gustav Wer-ner, Zvejybininkas Plennis, Pirklys Franz Steinwender, Kėpėjų mistras Eduard Med-ing, Mokytojas Traugott Sadowski, Kėpėjų mistras Adolf Dressler.

XI. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: I. Mokykla Smeltėje)

Pirmininkas: Rektorius Fritz Blode Nariai: Kėpėjų mistras Fritz Link, Kėpėjų mistras Lothar Kenkel, Salkalvių mistras Johann Wolff, Laivo vadas Alfred Junker, Maudyklės prievaldas Gustav Bertram, Raštinės pagalbininkas Helmut Pokern.

XII. Apylinkio rinkimo komisija

(Rinkimo vieta: III. mokykla Smeltėje)

Pirmininkas: Vyr. mokytojas Ernst Witt Nariai: Viešbučio savininkas Fritz Kern, Pirklys Adam Eslnas, Vežėjas Alfred Bax, Miesto vyresn. sekretorius Kurt Blo-de, Kiemo prievaldas Richard Veidt, Agen-tas Hugo Grassmann.

Klaipėda, 1930 m. balandžio mėn. 17 d.

Miesto Taryba

Befanntmachung

Für die am 19. Mai 1930 statt-findende Wahl zur Stadtverordneten-versammlung sind folgende Wahl- bzw. Wahlabschnittskommissionen gebildet worden:

Wahlkommission für den Wahlbezirk der Stadt Memel (Wahllokal: Schützenhaus)

Vorsitzender: Stadtrat Suhr Beisitzer: Mühlenbesitzer Arno Jahn, Kaufmann Anton Reindorf, Hafenarbeiter Hans Szardenings, Ar-beiter Johann Pippirs, Kriminal-inspektor Otto Lengner, Direktor Fritz Matzies.

Wahlabschnittskommission I (Wahllokal: Friedrichstadtische Schule)

Vorsitzender: Lehrer Emil Leidereiter Beisitzer: Tischlermeister Richard Hetz, Profurist Friedrich Pöppel, Schmiedemeister Max Lemke, Lande-sverm.-Obersekretär Gustav Perkun, Stadtobersekretär Kurt Gröning, Kaufmann Otto Hofenberg.

Wahlabschnittskommission II (Wahllokal: Altstadt. Knaben-Schule)

Vorsitzender: Mittelschullehrer Walter Stumber Beisitzer: Friseurmeister Rudolf Peid, Arbeiter Albert Mantwitz, Schneidermeister Wilhelm Rudat, Hotelbesitzer Otto Frick, Klempner-meister Ernst Meding, Lehrer Albert Pohl.

Wahlabschnittskommission III (Wahllokal: Litauische Volksschule, Friedrich-Wilhelm-Straße 6/7)

Vorsitzender: Hausbesitzer Jo-hann Jöelles Beisitzer: Goldschmied Franz Mosbach, Kürschnermeister Fritz Egerath, Kaufmann Heinrich Dehning, Kaufmann Paul Sabrautzky, Tischler-meister Wilhelm Wiesenberg, Kauf-mann Albert Schwermer.

Wahlabschnittskommission IV (Wahllokal: Auguste-Viktoria-Schule)

Vorsitzender: Mittelschullehrer i. A. Julius Dammerdeich Beisitzer: Kaufmann Emil Re-dekth, Obersekretär Kurt Rietenbach, Kaufmann Max Wildes, Kaufmann Arthur Drell, Lehrer August Müller, Mittelschullehrer Emil Vieb.

Wahlabschnittskommission V (Wahllokal: Schützenhaus)

Vorsitzender: Hauptlehrer Eduard Simmat Beisitzer: Landesoberinspektor August Simmat, Restaurator Emil Gellesch, Hausbesitzer Friedrich Kohse, Stadtschreiber John Löbart, Verwal-tungsoberssekretär Albert Raffel, Tisch-ler Franz Bende.

Wahlabschnittskommission VI (Wahllokal: frühere Parkschule Neuer Park)

Vorsitzender: Tapeziermeister Kurt Vollmann Beisitzer: Musiker Alfred Rum-pelt, Konditoreibesitzer Otto Kri-schausky, Kaufmann Willy Eweleit, Kasseninspektor Willy Gedicks, Direktor Ernst Mittelstadt, Lehrer Ernst Laup.

Wahlabschnittskommission VII (Wahllokal: Ferdinandsplatzschule)

Vorsitzender: Stadtrat A. D. Friedrich Wolff Beisitzer: Hausbesitzer Janis Walluks, Geschäftsführer Gustav Steschulat, Mittelschullehrer Paul Klunkelt, Stadtschreiber Hans Meding, Bauunternehmer Gustav Werner, Bahnarbeiter Hermann Fischer.

Wahlabschnittskommission VIII (Wahllokal: Ballastplatzschule)

Vorsitzender: Kaufmann Franz Frenkler Beisitzer: Kaufmann Ernst Neu-bauer, Buchhändler Gottfried Klieschies, Kaufmann Charles Stange, Stadtschreiber Heinrich Pillosas, Zimmermann Albert Paul, Verwaltungs-sekretär Karl Siebe.

Wahlabschnittskommission IX (Wahllokal: Sandwehlschule)

Vorsitzender: Kaufmann Oscar Scharfetter Beisitzer: Händler Wilhelm Seidler, Mittelschullehrer Paul Stein, Plasmmeister Jurgis Gibbisch, Büro-hilfsarbeiter Bruno Zimmermann, Lehrer Walter Laupichler, Lehrer Otto Kroll.

Wahlabschnittskommission X (Wahllokal: Mädchen-Schule Bommels-vitte)

Vorsitzender: Rektor Bruno Krumm-le Coultre Beisitzer: Bäckermeister Gustav Werner, Fischereiwirt Johann Plennis, Kaufmann Franz Steinwender, Bäckermeister Eduard Meding, Traugott Sadowski, Bäckermeister Adolf Dressler.

Wahlabschnittskommission XI (Wahllokal: Schule Schmeltje I)

Vorsitzender: Rektor Fritz Blode Beisitzer: Bäckermeister Fritz Link, Bäckermeister Lothar Kenkel, Salkalvi-scher Meister Johann Wolff, Laivo vadas Alfred Junker, Maudyklės prievaldas Gustav Bertram, Raštinės pagalbininkas Helmut Pokern.

Wahlabschnittskommission XII (Wahllokal: Schule Schmeltje III)

Vorsitzender: Hauptlehrer Ernst Witt Beisitzer: Gastwirt Fritz Kern, Kaufmann Adam Eslnas, Fuhrhalter Alfred Bax, Stadtobersekretär Kurt Blo-de, Faktor Richard Veidt, Agent Hugo Grassmann.

Memel, den 17. April 1930.

Der Magistrat

Hinaus in die Frühlingspracht mit dem Miele-Rad

Ein besonders hervorstechendes Merkmal des Miele-Rades ist der überraschend leichte Lauf, in dem es von keinem anderen Rade über-troffen wird. Eine Tour mit dem Miele-Rad ist ein doppelter Genuß.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Angestellte und Arbeiter

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Schmidtke & Rosenberg

Memel, Grabenstraße 2, Telefon 772

Ein tüchtiger, selbständig arbeitender

Konditor

zum 1. Mai gesucht. Dauerstellung. An-gebote unter 700 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6785)

Junger Mann

möglichst aus der Holzbranche, von so-fort gesucht. Angebote mit Angabe bis-heriger Tätigkeit und Gehaltsan-gebot u. 713 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6786)

Tüchtiges Büfettfräulein

mit guter Garderobe zum 15. Mai ge-sucht. Gehalt mit Bild unter A. 35 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbitten. (6701)

2 Büroräume

auch für Labenzwecke geeignet. bisher vom Paradieser- und Par-lehrer-Verein gemietet, vom 1. Mai d. J. evtl. später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die (6796)

Industrie- und Handelshaus

für das Memelgebiet

Pensionen

für Schüler der Aufbauschule gesucht. An-gebote mit Preisangabe erbitten der (6720)

Geminarlehrer

Schöne Wohnung

in der Moltkestraße mit Garten ab 1. Mai oder später zu vermieten. Angebote unter 719 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6771)

Auto-Vermietungen

Autovermietung Tel. 983 Doopner, Rothenr. 4

Autovermietung

Tel. 1050 Mett, Vibauer Str. 14

Tel. 929

1359 Krullis Autovermietung 680

342

Tage und Nacht 6597 „Kur Dabau“

Anruf 484

Kopp (3641) Auto. 17

Nagursky

Auto (6663) Tel. 1199

Arthur Froese

652 Erich Froese

Auto. 256

Auto. 256 E. Heidrich

Auto. Vermietung

Tel. 801 M. Dobles

Verkäufe

1 Partie leere Kisten gibt ab (6725) Willy Walker

Buchführerin

(nur erste Kraft), die schon mehrere Jahre in großem Vertriebe gearbeitet hat u. auch Maschinen schreiben kann, von sofort ge-sucht. Bezahlung abzu-erleben. Angeb. unter 715 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6723)

Kontoristin

Anfängerin, m. Kennt-nissen in Stenographie und Schreibmaschine, mit litauisch. Sprach-kenntnissen bevorzugt, gesucht. Angebote mit Gehaltsanforderungen u. 720 an die „Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Stellen-Gesuche

Tücht. Gehilfe

der deutsch. u. litauisch. Sprache macht. Tücht. Stellung in einem Kolonial- Material- Eigenwaren- nebst Schenkelei. Angeb. unter 711 an die Ab-fertigungsstelle d. Bl.

Tücht. Bürokräft

in tämtl. Arbeiten be-wandert, der deutschen u. litauischen Sprache mächtig, sucht sofort Stellung gleich welcher Art. Angebote unter 710 an die Ab-fertigungsstelle d. Bl. (6719)

Junge, gebildete

Dame

mit besserer Schul-bildung (Sprachkennt-nisse: deutsch, englisch, litauisch), welche den Kindergarten und Krankenpflege erlernt hat, sucht Arbeit. Angebote unter A. 36 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6798)

Mietgesuche

1 leeres Zimmer

mit Küche evtl. mit Bad, d. ja. Ehepaar ab 1.6. gesucht. Ang. u. 716 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6740)

Leeres Zimmer

m. Küche od. Kochel. gesucht. Angebote unt. 718 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6735)

Kapitalien

1000 Dollar

als Hypothek z. Stelle zu vergeben. Angeb. unter 714 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6719)

Vermietungen

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Nebenräume 15. Mai zu vermieten (6734) Vibauer Straße 17

</